

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Buchdrucker: Redaktion Nr. 13 8 97, Erledigung Nr. 13 6 28, Verlag Nr. 13 5 28. Telegr.-Nr.: Neueste Dresden

**Einzelne:**  
Zw. 10 Pf. für 1000 Wörter. Pf. abweichen. Der Buchdruck kostet pro Druckblatt monatlich 10 Pf., vierfachdruck 20 Pf., frei Druck, durch unterliegenden Buchdruckern 10 Pf., vierfachdruck 20 Pf. Gestaltung der einzelnen Blätter nach Tarif. Wiedergabe von Werbung und Werbemitteln ist nur gegen Herausgabeabzug aufzunehmen. Nur das Schreiben an bestimmten Tagen und Stellen wird garantiert. Anfangs und Abstellung von Werbemitteln ist zu verhindern. Dresdner und auswärtischen Annahmestellen sowie örtlichen Annahmestellen sind geboten. Praktitionen ist in- und auslande nehmen Ansprüche an. Originalrechte und Tabakaten an.

**Besonderheiten:**  
Zw. 10 Pf. frei Druck, durch unterliegenden Buchdruckern 10 Pf., vierfachdruck 20 Pf. frei Druck, nach dem wöchentlichen Betrag „Neueste Dresden“ ist zw. 10 Pf. monatlich mehr.

Wiedergabe in Deutschland:

Rhein. A. eine „Neue Rundschau“ monatl. 1,00 Pf. vierfachdr. 2,00 Pf.  
Mit „Sächs. Presse“ 1,10 Pf. 2,20 Pf.

In Österreich-Ungarn:

Rhein. A. eine „Neue Rundschau“ monatl. 1,10 Pf. vierfachdr. 2,20 Pf.  
Mit „Sächs. Presse“ 1,20 Pf. 2,40 Pf.

Rhein. A. Rundschau in Europa, wöchentl. 1,10 Pf. Zug. Rom, 10 Pf.

## Herrliche Rümpfe mit den Rumänen an der Siebenbürgen-Front

Lebhafte italienisches Artilleriefeuer zwischen dem Monte Santo und der Adria. — Das amerikanische Konsulat in Alexandrette durch feindliche Beschleierung zerstört. — Mangalia von einem deutschen U-Boot beschossen.

### Das "Septemberwunder"

Von unserem Mitarbeiter

Niederlanden, 8. September  
Auf Grund der ersten Meldungen über den englisch-französischen Septembersturm lädt sich die Tat- sche feststellen, dass den deutschen Verteidigungsgruppen auf einer Front von nahezu 40 Kilometern ausmindest eine vierfache Übermacht gegenüberstand. In englischen Offizierskreisen mochte man kein Gefühl aus den hochliegenden Plänen der verbündeten Heeresleitung. Die schweren Kämpfe bei Armentières, die französischen Städten im Abseitenschnitzen bewiesen darauf hin, dass man durch Absenkungsschießen den Gegner zu tödlichen und wermöbigen an den ausgewählten Durchbruchspunkten zu schwächen suchte.

"Der Wettergott ist aber diesmal auf deutscher Seite", schreibt ein englischer Major von einigen Tagen an Londoner Berichtskreisen; wir geben uns die allergrößte Mühe, den Gegner zu vertreiben, seine Erwartungen auf denen er Bekämpfungen und Munition verbraucht, unter bestem Feuer zu halten; das Ergebnis lässt sich aber nur schwer durch Flieger nachprüfen. Dann kommt, dass der deutsche Flieger einen großen Erfolg erzielt hat, obwohl wir auch in diesen Punkten eine erhebliche numerische Überlegenheit besitzen..."

**Superiorität!** Das Wort steht in den Nachrichten der britischen Militärs immer wieder. Am Tuß bedeutete es soviel wie Siegesgewissheit. Siegesfuß ist eine sinnvolle Erledigung des Feindes. Und mehr als zweimaltausend Startramponnen gaben die deutschen Verteidigungsstellungen, hat es diesen erneutlichen Siegesfuß verloren. Die Superiorität gibt uns wenigstens die Gewissheit, dass der Deutsche beim besten Willen nicht mehr gelingen kann, unsre Front zu zerreißen. Wir sind stark geworden, um trotz allen schweren Verlusten und eindrücklicher Planitätsverwundung dem Gegner eine unabstrittene Mauer entgegenzustellen, falls er eines Tages auf die Idee kommt, eine große Offensive zu führen.

Das würde man zu weit gehen, wollte man be- kaufen, doch die siegreiche "Siegesgewissheit" über England und den Krimbusch allmählich verloren hat. Dennoch in den Mannschaften lebt volles Vertrauen in den Erfolg des weltweit stärksten Englands. Ein Kommando, das sich bei Vosseyre auszeichnet, besteht bei den Vertretern Londoner Männer in einer neuen Schwere, als er auf den Meeresflughafen Artillerie und Munition zu forcieren.

Wer könnte am unterm Tage noch zweifeln, wenn er die unangefochtenen Stoffen von Kanonenbeschuss und Artilleriefeuer gesehen. Unter Offiziere haben sich ein besonderes Vergnügen daraus, und durch richtige Kanonenkaliber und Geschützgranaten vorbeharrten zu lassen. Solcher Erfolg wird natürlich auf gebürtige Gemüter, wenigstens kommen. Und zweitens erkennen, dass der künftige Soldat nicht gegen einen solchen Granatenbeschuss auszurichten vermag. Auch in uns allen fühlte sich die Überzeugung, wir könnten ohne besonders große Opfer in die geschlossenen feindlichen Linien gelangen." Ein Kommando ist eine einzige Sache. Seine Worte stimmen mit den Erfahrungen wenig überein. Sie weichen von vielen andern, die verwundet und der Front kommen sehr froh zurückgetreten.

Man empfindet eine "echte Siegesgewissheit" vor den deutschen Kämpfern mit ungängigen Fragen". Die Mannschaften waren sich kaum mehr in diese unterirdischen Gangen, Hauptläufe und Stollen vorzugehen. Nach Berichten englischer Soldaten geschieht es sehr häufig, dass ein ganzer Haufen von unbewaffneten Kämpfern zusammenstoßen und mit dem Feind erledigt wird. Vieles Offiziere führen ihre Schnelligkeit mit dem Leben. Der deutsche Verteidiger befindet sich ganz innerhalb des Ost- und - Gemeinschaft, um seine Gedanken zu vertheidigen, gleichzeitig, ob es ihm noch zwei Augen sein kann oder nicht. In Einzel- fällen heißt es den Feind schlagen, nachdem ein Frontstück angegriffen ist", erklärten Offiziere, die an solchen "Sicherungsarbeiten" teilnahmen. Der Kämpfer kommt im allgemeinen zugute, dass die Mannschaften keine Idee haben, wo sie eigentlich befinden. Nach abschließenden langen Einführungsräumen ins Gefecht geworfen, glauben sie sich irgendwo "am Rhein", ja, "in der Nähe von Berlin". Sicherheit hört man von englischen Militärs die Aneklere, ob wäre ihnen ein hartes Stück Arbeit geplänt, weil sie sich des Kampfes: "Nur voraus zum Sturm auf Berlin" bedienten. Der Kämpferstruktur ist über die geographische Lage des Schlachtfeldes noch viel weniger orientiert. Ein Kämpfer, der den Feindshäusern hörte, leistet hinter diesen wenigen Straßenlinien die deutsche Hauptstadt. Also vorwärts. Dann ist der Krieg zu Ende". Solche Wünsche gehören ins Repertoire entzender Reden. Selbst transatlantische Verbindungsoffiziere lieben es, den englischen und Italienern zu sagen.

### Das Ringen in den Karpathen und in Ostgalizien

X Wien, 8. September. Amlich wird verlangt:  
Front gegen Rumänien:

Front gegen Rumänien:

In den Karpathen beiderseit der Straße Petroszky-Habsburg waren unter Truppen den Reihen bis vier Kilometer hinter seine ursprüngliche Stellung zurück. Ein neuer Karier feindlicher Angriff gegen den rechten Flügel dieser Gruppe veranlasste deren Zurücknahme in die früheren Stellungen.

Mehrere Versuche des Feindes, mit Infanterie und Kavallerie gegen die Höhe westlich von Gail-Szerec vorzudringen, wurden vereitelt. Sonst Lage unverändert.

Front des Generals der Kavallerie

Erzherzog Carl:

Nach mehrfachen vergeblichen Stürmen feindlicher Kräfte gegen die Höhe westlich des Gidotales bestätigte sich der Feind einzelner Teile dieses Frontabschnittes. An den freien Teilen unserer Karpathenfront herrsche gegen verhältnismäßige Ruhe.

In Ostgalizien, südlich und südlich Brzezany verlor der Feind gestern übermäßig,

Unter Rumänen wurde Broden hinzugezogen. Gestern dauerte es nicht mehr lange, bis die Kommande und die überreichen Mittelpunkte geworfen werden, dass der Weg nach Berlin noch weiter ist, als der nach Trippstadt...

Fronten glaubt man an ein Septemberwunder. „Front le destin“, sagt der Franzose zum Briten. Oft

### Unter U-Booten im Schwarzen Meer

X Berlin, 8. September. Amlich

Eines unter Unterseebooten hat Stadt und Hafenlagen von Mangalia an der Schwarzen Meerküste erfolgreich mit Granaten beschossen.

Mangalia ist eine rumänische Stadt an der Küste des gleichnamigen Meeres unweit von Constanza. — (Die Red.)

\*

### Ein schlechter Beginn

X London, 8. September

Rumäniens "Guardian" berichtet in einem Beitrag, der Fall von Turturacu sei ein schlechter Beginn des Feldzuges an der unteren Donau. Das Käfige am Fall von Turturacu sei, dass diese Lähmung nicht dazu betrachten werde, dass König Konstantin und die griechische Militäraristokratie einen Entsatz fordern.

\*

### Die zurückgehaltenen Geandten

X London, 8. September

Nach den in Torone eingetroffenen Meldungen wurden die Gefandten der Mittelmächte, die auf Rumänen zurückzuhören, von den russischen Verbündeten aufgehalten und werden im Balkan, unweit der slowenischen Grenze, bis auf weiteres zurückgehalten. Dies geschieht unter dem Vorwand, dass Mitglieder der rumänischen Gesellschaft in Sofia, noch nicht nach Balkan zurückgekehrt seien.

Das rumänische Gesandt Dr. Belidman weiß noch mit den Herren der Gesandtschaft in Berlin. Der Tag seiner Abreise ist noch nicht bestimmt. Die Geandten seines Bureaus hat die rumänische Botschaft übernommen, die eine eigene rumänische Abteilung errichtet hat. Der Konsulat Dr. Belidman, nach Dänemark zu reisen, ist aufrecht geblieben, auch die übrigen Herren der Gesandtschaft werden ihn begleiten. Ob die Geandten und die Mitglieder der Gesandtschaft für die Zeit des Krieges dort dauernden Aufenthalt nehmen oder sich nach Rumänien begeben werden, ist noch nicht bestimmt. Vorausgesetzt wird der Aufenthalt in Dänemark längere Zeit in Auftrag nehmen.

\*

### Mindestens zwei gegen Griechenlands Eingreifen

X London, 8. September

Den "Daily News" wird aus Athen vom 7. d. M. berichtet, dass es noch zweifelhaft sei, was Griechenland tun werde. Bis vor einigen Tagen habe eine der Unionsmächte Rumäniens Eintritt in den Krieg durch einen zweiten Erfolg zu fördern gewünscht und zu erreichen versucht, das Griechenland sich der Entente anschließen. Es seien aber mindestens zwei der Entente-Länder dagegen, das Griechenland zu einer Entscheidung gebracht werde. Sie wünschen, die Entscheidung ganz und gar Griechenland selbst zu überlassen. Gemeint sind transatlantische Verbündete, die sich ebenso entschieden haben, wie Griechenland selbst zu überlassen. — (Die Red.)

Amlich wird verlangt:

Front des Generalstabspräsidenten Prinz Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Das feindliche Artilleriefeuer war nachmittags an der Front zwischen dem Monte Santo und dem Meer losgebrochen. Auch an der Tiroler Front wurden mehrere Wohnhäuser von den Italienern erfolglos beschossen. Feindliche Potentzen und Abteilungen, die an einzelnen Stellen vorzugehen versuchten, wurden abgewiesen. Ein italienisches Bootshaus war bei Nadesina Bomben ab, ohne Schaden anzurichten.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Bei den u. i. Truppen keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höller, Generalinspekteur.

Entwaffnung von Venetien

X Bern, 8. September

Nach einer Meldung des "Socolo" und anderen drängenden Meldungen entlassen die Regierung in mehrere Häuser von Anhängern Venetiens ein und beschlagnahmen Waffen, die die Venezianer nach ihrer Erklärung für ihre eventuelle Verteidigung gesammelt hatten. Ein britischer Journalist, der in Treviso einen Aufmarsch gegen die Italiener erleben hatte, sei verhaftet worden. Die venezianische Freiheit war bei Mangalia verhindert.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Bei den u. i. Truppen keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höller, Generalinspekteur.

### Soll und Haben

#### Das englisch-amerikanische Kriegsgeschäft

Die Störung des Wirtschafts mit den Ver-

einigten Staaten, die Folge des Missbrauchs der englischen Seeherrschaft, hat den gewöhnlichen Nachrichtendienst bedeutend eingeschränkt und der tele-

graphische Dienst läuft manch' Lücken. Dennoch liegen

neue Verträge vor, aus denen wir erfahren, dass

sie in den amerikanischen Handelsstreit

eine lebhafte Bewegung gegen die

englische Wirtschaft und den Wohlstand

gegen die englischen Schwarzrussen,

die dazu bestimmt sind, den Wohlstand und amerikanische Firmen mit Deutschland zu unterbinden, und

gegen das Verhalten englischer Kriegsschiffen

an den amerikanischen Küsten aufgezeigt hat.

Das Staatssekretariat des Außenwirt-

schaftsministerium in Washington und mit Zuschriften über diese und andere Angelegen-

heiten aus amerikanischen Kreisen bestimmt worden.

Das Staatsdepartement des Außenwirt-

schaftsministerium hat unter

dem 10. Juli einstimmig, dass die Verhältnisse der Pariser Wirtschaftskonferenz die jüngstige Auf-

sammlung der amerikanischen Regierung

unterstützt werden. Unter diesem Datum hat das Staatsdepartement des Außenwirt-

schaftsministerium die Befreiung der amerikanischen Regierung von Verpflichtungen

in Washington hat sich am 14. Juli dahin gräflich,

dass die amerikanische Regierung die Neutralität der

amerikanischen Gewässer schützen werde und das Feind-

versprechen vorlegte, die amerikanischen Hafen wür-

den im Falle des Untersees "Deutschland" über

eines andern Schiffes der Vergewaltigung aus-

gezeigt sein.

Über den Umfang der amerikanischen

Waffen- und Munitionslieferungen an die Entente liegen uns amtliche Nachrichten vor.

Der am 7. April 1916 veröffentlichte Bericht des

Bureau of Foreign and Domestic Commerce" in

Washington gibt den Wert der Ausfuhr von

Neuerwaffen und Munition in der Zeit

vom August 1915 bis Ende Februar 1916 auf

279.000.265 Dollars an. Im Februar 1916 betrug die Ausfuhr 49.798.086 Dollars. Es

ist die größte monatliche Ausfuhr seit dem Krieg

und übertrifft die 30.000.000 Dollars betragende

Ausfuhr im Dezember 1915. Nach den Berichten hat

im Februar die Ausfuhr von Schießpulvern abgenommen.

Dagegen hat die Ausfuhr von Patronen,

Neuerwaffen und Waffen aus hoher Explosivkraft angestiegen und nimmt immer noch zu. Im Februar 1916 erhöht die bedeutendste Ausfuhr auf Explosivgeschosse mit hoher Wirkung. In der Ausfuhr sind sie ver-

zeichnet als "Explosive von anderer Art als Schießpulver". Der Wert dieser Ausfuhr beträgt 32.265.724

Dollars, also ungefähr drei Viertel des ganzen Aus-

fuhr im Februar. Die Summe der Aus-

fuhr im Laufe des Jahres ergibt sich aus folgenden Angaben: Während der Gesamtzeit der Aus-

fuhr von Kriegsmaterial im ersten Monat des

Kriegs, also im August 1915, nur 40.881



## Kriegswirtschaft

Vom Präsidenten des Kriegs-Nahrungsamtes  
v. Batočki

Der Präsident des Kriegs-Nahrungsamtes saß sich in einem längeren an die Presse veränderten Artikel mit der Kritik des Kriegs-Nahrungsamtes, insbesondere auch mit den Angaben des Herrn v. Oldenburg-Jawischau aus. Einmal. Wir geben hier alles irgendwie Wichtiges aus diesem Materialien, das Herrn v. Batočki wieder:

Die Tätigkeit des Kriegs-Nahrungsamtes hat, wie zu erwarten stand, sehr extreme Schwierigkeiten in soem Grade gewünscht, sowohl die, die von ihm die möglichst baldige Belebung des "Wesens von Verordnungen" und die Herstellung des freien Verkaufs erwarteten, wie von denen, deren Erwartungen auf rechts Ausdehnung der Nationen bis zur Pfalz und zum Königreich Sachsen gelenkt werden sollten nicht zu auf die Siedlungen.

September 1. September 1916 auf einem

Der Sepp-  
tischen  
Lungen  
gelebt  
der Sied-  
lung auf die  
Siedlungen

September 1. September 1916 auf einen

**König Friedrich August an Zar Ferdinand**

Der König hat aus Anlass des bulgarischen Erfolges an den König der Bulgaren folgendes Telegramm gerichtet:

"Denke, wo ich den ganzen Umfang des Erfolges von Tatsachen übersehen kann, spreche Ich Dir und Deiner heldenmächtigen Armee zu diesem glänzende aus. Gott selige uns weiter."

aus. Friedrich August."

**Kriegswirtschaftliche Maßnahmen****Ein Antrag zur Ernährungsfrage**

Die Abg. Dr. Ritterhammer und Kirschbäckrich haben mit Unterstützung der nationalistischen Landtagsfraktion bei der zweiten Ständekammer nachstehenden Antrag eingebracht:

Die Kammer wolle beschließen,

I. die königliche Staatsregierung zu erufen, sofort mit Nachdruck bei der Reichsregierung dafür einzutreten,

1. dass das Reich als einheitliches Verbrauchungsgebiet betrachtet und die Zuteilung von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen unter Aufhebung aller Ausfuhrbeschränkungen innerhalb des Reiches in strenger und gleichmäßiger Weise auch für die Zusuchtsgebiete durchgeführt wird;

2. dass die Höchstpreise für alle Lebensmittel und Bedarfsgegenstände so weit herabgesetzt werden, dass neben den berechtigten Interessen der Erzeuger auch die des Verbraucher mehr als bisher berücksichtigt werden;

3. dass die Organisation für Beschaffung und Verteilung von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen, namentlich soweit die zahlreichen Zentralstellen in Frage kommen, vereinheitlicht und der ordentlichen Handel in viel größerem Maße als bisher zugestellt wird;

II. die Erste Kammer zu diesem Beschluss einzuladen.

**Absatz von Kartoffeln**

Die Kriegsgesellschaft für Dörrgemüse m. b. d. Berlin, hat auf Grund des § 2 der Verordnung vom 5. August 1916 mit Genehmigung des Bevollmächtigten des Reichskanzlers beschlossen, den Absatz von Dörrgemüse ab 1. September 1916 allgemein freizugeben, wenn die nachstehend angeführten Preise nicht überschritten werden: Der Erzeugerpunkt beträgt: 1. für Zwiebeln, roh, für 100 Kilogramm netto 180 Pf., 2. für Steckraben, geschnitten, für 100 Kg. netto 165 Pf., 3. für Karotten für 100 Kg. netto 258 Pf., 4. für Wirsingkohl für 100 Kg. netto 240 Pf., 5. für Weißkohl für 100 Kg. netto 180 Pf., 6. für Grünkohl für 100 Kg. netto 230 Pf., 7. für Rotkohl für 100 Kg. netto 225 Pf., 8. für Suppengemüse (Julienne) ab 1. Sorte (höchstens 30 Prozent Kartoffeln) für 100 Kg. netto 200 Pf., ab 2. Sorte (höchstens 50 Prozent Kartoffeln) für 100 Kg. netto 185 Pf., ab 3. Sorte (höchstens 60 Prozent Kartoffeln) für 100 Kg. netto 170 Pf., 9. für Spätzle für 100 Kg. netto 340 Pf., 10. für Auwärter für 100 Kg. netto 305 Pf., 11. für grüne Bohnen für 100 Kg. netto 480 Pf. Die Preise gelten für sonstige und sauber geputzte, fassmässig getrocknete Ware, blanchiert oder nicht blanchiert, unverpackt und frei Umschlagsstation. Für Verpackung in Säcken in ein Aufschlag von 8 Pf. je 100 Kg. für 4 Säcke zu 25 Kg. oder 2 Säcke zu 50 Kg., für Kistenpackung ein Aufschlag von 10 Pf. je 100 Kg. zulässig. Beim Absatz im Großhandel darf auf den Erzeugerpunkt ein Aufschlag von 7½ Prozent berechnet werden. Der Kleinhändler darf auf den Großhandelspreis weitere 20 Prozent aufschlagen, wobei der Preis nach oben auf volle 5 Pf. abgerundet werden kann.

**Aus Stadt und Land**

Dresden, 10. September

**Sonntag in Dresden**

Der Dresdner ist ein Freund des Wanderns, jeder Sonntag bestätigt es. Frisch morgens schon ziehen die Ausflügler in Scharen hinaus, einglei und in Gesellschaften, manche sogar in Hochtouristenkleidung mit Bergglocken, so dass man zumelst vermuten könnte, Weltreiserner und idrofische hochalpine Schneegipfel sollten erobert werden, derweil die leise und behagliche Sächsische Schweiz das Ziel der Schnupperfahrt darstellt. Die meisten Menschen aber reden und strecken sich dahin im Bett etwas länger als sonst und freuen sich, wieder einmal mit den harren Werktagssarbeit entbunden zu sein; die Familienmitglieder verweilen ein gemütliches Sündchen am milchlosen Kriegsaffektiv, plaudern über Alltags- und Sonntagsfragen und gedenken ihrer Reisen im Herbst. Von den Türramen ragen die Blätter, ein lilles Gelände erkratzt aber heute in den weissen Seelen und rufe Erinnerungen wach an Fernweile, an die Nämperl an der Front, an die Blütezeit der Notwendigkeit. Sonntagsfeier im Freizeit.

Um die Mittagsstunde steht der Altmarkt ein buntes bewegtes Bild. Die dazwischen schreiten Pferdepaare auf und ab, die Männer in Brillen aber sind natürlich nur wenige zahlreich vertreten, man sieht zumeist nur halbwüchsige Junglinge. Die Markttapete beginnt und auch ihr Spielplan trägt der Zeitbestimmung Rechnung, vorstädtische Weisen beherren ihn neben ernsten Opernmelodien. "Die Vöglein im Walde" singen vom Wiederschein in der Heimat, "Deutschland, Deutschland über alles" - so brausen die Klänge über den weiten Platz und finden einen Widerhall in jeder Brust. Die Sonntagsmärsche auf dem Altmarkt gleicht während des Wölferlings einer Huldigung für unsre tapferen Streiter, deren Siebengleiter erlösen immer wieder, und auf diesen Tönen ziegen sich alle die Wünsche und Hoffnungen, die dem Herzen haben. Dann wird es eine Zeitlang stiller in den Straßen, aber nochmals feiert sie man viele Zugspaziergänge und viele Fremde in der Stadt. Die Wagen der Elektrischen sind überfüllt, das jähne Herbstwetter zieht die Menschen aus den Häusern und lässt sie hinaus in die nahe und ferne Umgebung. Auf den Umschlägeln, wie im Postplatz, verblieben sind die Menschenmassen und viele müssen oft lange warten, ehe sie Fahrgerechtigkeit finden. Bilder der Zeit bieten auch die vielen jungen Männer, die allein oder in befreundeten Gruppen spazieren gehen, in ihren Gedanken haben wohl gar viele von ihnen einen treuen Freund zur Seite, mit dem sie sich schwungend unterhalten. Mütter mit ihren Kindern wandern hinan an die Elbe, aus der Höhe - an wen denken sie? Und ernste Frauen, denen eine tiefe Trauer auf der Stirne schwelt, gehen thren stillen, einsamen Weg - überall der Krieg, der seine dunklen Schatten auch über das siegreich bescherte Vaterland wirft. Man fühlt seine ungeheure Gegenwart auch bei uns, auch der sonnige Sonntag erzählt von ihm. Sinkt dann der Abend herab, so gleicht die Hauptbahnhofsgegend dem Schauplatz einer kleinen Volksmutterung. Die Fremden aus warmempfundenem Gebet des Lehrers W. Kubel prüfen die Fußspiele "Wenn zwei Hochzeit machen" und

den

Woch-

ende

zu

der

## Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!

### Handelsteil Schiffbau

Der deutsche Schiffbau kann in dieser Zeit seine Gründigkeit nicht auf dem Weltmeere stützen können, aber er ruht fest wie ein Stein. Es wird eifrig auf den Werften gearbeitet. Man erkennt das schon an den Ergebnissen der Werftkongressgesellschaften, die teilweise recht glänzend sind. Die guten Gewinne resultieren nicht nur aus Kriegsbaumaßen, sondern auch aus dem Handelsschiffbau. Des öfteren schon haben hervorragende deutsche Schiffahrtsbahnen auf die Regierung der Werften eingewirkt. Dies ist nicht ohne Bedeutung, da eine Einheit gegen einen anderen in einer anderen Art des Wettbewerbs wünschbar ist.

Allerdings darf der deutsche Schiffbau sich auch keine Minute Ruhe gönnen. Er muss technisch und wirtschaftlich vorausstreiten, denn unser Ueberseeschiffbau steht für die Zeit nach dem Krieg ein schwerer Kampf bevor. Wer die Anstrengungen des fremden Schiffbaus und der fremden Schiffahrt kennt, wer die vielen Gründungen, technischen Neuerungen und Erweiterungen verfolgt hat, der weiß, was von uns geleistet werden muss. Sohn für Sohn erscheinen neue Schiffahrtslinien, die bestehenden verlieren sich durch Fusionen oder Kapitalverbindungen zu kräftigen, die Segelschiffahrt gewinnt einen Teil ihres alten Ruhes wieder. Noch klarlich wurde von einer neuen Schiffahrtslinie zwischen New-York, Chile und Argentinien berichtet. Von Nordamerika strömen heute viele Linien aus, die im Frieden nicht vorhanden waren. Linien nach Finnland und Russland, nach Ostasien, nach dem Mittelmeer. Die amerikanische Schiffbauindustrie ist ein gewaltiger Block geworden, der unter der Herrschaft der Bethlehem Steel Corporation steht. Der Krieg hat den Vertragsauftrag außerordentlich gefördert, was, wie man weiß, nicht ohne Gefahr für den internationalen Wettbewerb ist. In England, in Italien, in Frankreich ist der Ausbau des Schiffbaus und der Schiffahrt bzw. an ihrer Ergründung gearbeitet. Eine Unzahl neuer Gründungen ist zu verzeichnen, darunter eine italienische Eisengründung, die anscheinend unter staatlicher Überwachung steht.

Welches Technisches ist im Auslande geleistet worden. In den Vereinigten Staaten hat man die Standardisierung der Schiffe verbessert. Man hat neue Stoffe für den Schiffbau gefunden, beispielsweise Beton für Leichter und Prähne. Man hat sich um eine Reform der Ladung und Lösung bemüht, ist dabei, das Tempo des Schiffbaus zu beschleunigen, das Motorenschiff gebrauchsfähiger zu machen usw. Das alles sind Dinge, die unsrer Aufmerksamkeit verdienen. Wir dürfen wohl sicher sein, dass der deutsche Schiffbau die technischen Errungenschaften des Auslandes noch übertrifft. Sie mögen allerst erreicht haben, aber ein Handels-U-Boot von den Dimensionen des "Deutschland" haben sie nicht fertiggebracht. Ein Schiffbau, der solches vollbringt, braucht keinen Wettbewerb zu fürchten.

Trotzdem bleibt manches zu seilen. Es heißt u. a., die Propaganda wieder in Schwung bringen. Der Schiffbau bedarf ihrer weniger. Über die Schiffahrt, die Jahre hindurch vom Weltmeere fern war, muss man sie von der Industrie unterstützen werden. Denn die Exportpropaganda der Industrie verschafft der Schiffahrt die wesentlichen Gewinne. Ein großzügiges Vorzeichen einer solchen Propaganda scheint es noch zu fehlen. Erfreulicherweise jedoch steht es nicht an Witten. Die deutsche Industrie sollte sich gruppieren, zusammenstellen und von ihren Gewinnern Quoten für Ausfuhrpropagandazwecke bereitstellen. Es säme so eine Niedersumme zusammen, von der jedes Unternehmen Nutzen hätte. Schiffahrt und Industrie müssten gemeinsam vorziehen. Ohne Organisation der Propagandamittel ist meines Erachtens die Sache nur schwer zu machen.

HERMES

### Zukunftsfragen des deutschen Handels

In der neuesten Nummer der "Wirtschaftszeitung der Zentralmärkte", dem offiziellen Organ des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverbands, behandelte der Syndicat des Handelskammer Berlin Dr. Demuth, die Zukunftsfragen des deutschen Handels. Der unter Englands Führung schon jetzt mit allen Mitteln eingeleitete wirtschaftliche Kriegszug zeigt uns, dass an einer normale Übergangszeit nach Friedenszeit nicht zu denken ist und doch auch die Zentralmärkte rechtzeitig Maßnahmen zur Spaltung des feinen Wirtschaftsringes unternehmen müssen. Den beschlossenen Ausführungen Dr. Demuths entnehmen wir folgendes:

Die Schwierigkeiten, die sich einer Berechtigung der Zukunft entgegenstellen, sind im Augenblick besonders gross. Zugleich wird man nicht umhin können, sich ein Bild davon zu machen, in welcher Weise die wirtschaftliche Lage des Deutschen Reiches sich bei Friedensschluss gehalten, und welche Auswirkungen diesbezüglich der deutschen Wirtschaftspolitik erwartet wird. Der heutige und zweckmässige Betrieb auf unsrer Heimat ist von unabsehbarer Bedeutung für eine unabhängige Zukunft. Zoll der Krieg einen vollen Extratrag bringt, so müssen Behörden und Gewerbetreibende auf die neue Arbeit vorbereitet sein, so dass sie rechtzeitig mit ihr beginnen können. Ihr marktähnliches Kennzeichen wird die neue Periode für uns dadurch erhalten, dass das Deutsche Reich die überwiegend geschlossene, nationale Wirtschaft der Kriegszeit aufgeben und wieder in die Reihe der am Weltmarkt teilnehmenden Mächte eintreten wird. Der Bedarf Deutschlands an fremden Erzeugnissen ist zu gross, als dass er bedient werden könnte, ohne eine unzählige Wiederbelebung der Industrie einzurufen.

Die demokratische Wirtschaft bleibt somit während der ersten Zeit nach Friedensschluss wenig Raum über. Auch die Verteilung der eingeführten Waren in Inlande wird unter amtlicher Kontrolle erfolgen müssen, damit eine möglichst gleichmässige Wiederbelebung der Industrie eintritt.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Schwierigkeiten, die sich einer Berechtigung der Zukunft entgegenstellen, sind im Augenblick besonders gross. Zugleich wird man nicht umhin können, sich ein Bild davon zu machen, in welcher Weise die wirtschaftliche Lage des Deutschen Reiches sich bei Friedensschluss gehalten, und welche Auswirkungen diesbezüglich der deutschen Wirtschaftspolitik erwartet wird. Der heutige und zweckmässige Betrieb auf unsrer Heimat ist von unabsehbarer Bedeutung für eine unabhängige Zukunft. Zoll der Krieg einen vollen Extratrag bringt, so müssen Behörden und Gewerbetreibende auf die neue Arbeit vorbereitet sein, so dass sie rechtzeitig mit ihr beginnen können. Ihr marktähnliches Kennzeichen wird die neue Periode für uns dadurch erhalten, dass das Deutsche Reich die überwiegend geschlossene, nationale Wirtschaft der Kriegszeit aufgeben und wieder in die Reihe der am Weltmarkt teilnehmenden Mächte eintreten wird. Der Bedarf Deutschlands an fremden Erzeugnissen ist zu gross, als dass er bedient werden könnte, ohne eine unzählige Wiederbelebung der Industrie einzurufen.

Die demokratische Wirtschaft bleibt somit während der ersten Zeit nach Friedensschluss wenig Raum über.

Auch die Verteilung der eingeführten Waren in Inlande wird unter amtlicher Kontrolle erfolgen müssen, damit eine möglichst gleichmässige Wiederbelebung der Industrie eintritt.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.

Die Erholung des Einkaufs von Rohstoffen und den in Beiträgen kommenden Lebensmittel müssen sehr schnell gesetzt werden, so dass durch plötzliche äußere Ereignisse belastigt. Erinnerungsstücke, Weiterlasten, wie sie momentan in tropischen Ländern häufig sind, politische Unruhen spielen hier eine grosse Rolle. Sie können vor einem Tage zum andern dazu zwingen, dass man Säaten aus Amerika annehmen muss, die man vorher aus Indien bezogen hatte, um nächsten Tage sonst die Beschaffung von Obstprodukten aus Ostafrika oder China zweckmäßig und notwendig erscheinen.





**Tücht. Werkzeugdreher**  
für dauernde u. gut bezahlte Beschäftigung, sowie mehrere  
**Revolverdreherinnen**  
auf Meldung geucht. für Friedarbeit der sofort und  
sofort gefüllt. Vorstellung: Hofener Straße Nr. 1.

**Jüngerer Buchbinder**  
als Buchbinder sofort gefüllt. Heinrich Grusau, A.-G.,  
Dresden, Schenkerstraße 45/52. (03086)

**Kernmacher**  
für dauernde, lohnende Beschäftigung gefüllt. Gebr. Barnewitz, Falkenstraße 22.

**Wir suchen tüchtige Mechaniker und Schlosser**  
für Schreibmaschinenbau  
**Selbel & Naumann A.-G./ Dresden**  
Werkungen 8-10 Uhr morgens / Homburger Straße 10

**Militärfrei Werkzeugschlosser**  
suchen in dauernden Stellung  
L. Georg Blörling & Co., Aktienges.,  
Mügeln, Bez. Dresden.

**Tüchtige Maschinenschlosser, Dreher, Arbeiter (Arbeiterinnen)**  
für Drämmelchine werden gefüllt.  
Turbo-Werk G. m. b. H., Poststraße 71. (03090)

**Maurer und Zimmerer**  
werden sofort gefüllt von  
Baumeister F. W. Herzsch, Dresden-A.,  
Werkplan: Dresden, Ecke Güntzstraße.

**Schlosser, Dreher, kräftige Hilfsarbeiter**  
werden von der  
Sächsischen Goldstahlfabrik, Döhlen, Post-Dresden, Bez. Dresden,  
annehmen. Anschrift: And. und. Anschrift des Alters und  
der Willkürbeschaffung leichtlich anzugeben.

**Selbständige Bauschlosser u. Schmiede**  
für dauernde, gut lohnende Arbeit sofort gesucht.  
Gebr. Barnewitz, Falkenstr. 22.

**tüchtige Leute,**  
möglichst Biellötter,  
gefüllt. Werkungen, aus Sonnig früh, Akkumulatoren-  
Fabrik, Dresden-Trotha, Industriestraße 3.

**Schneidemüller**  
lang friegbeschäftigt für Bauschlosser zum  
1. Oktober gefüllt. Vermögens mit Ge-  
bäudenverkauf sind zu richten an die  
Dresdner Möbellädt, Bülowstraße 8.

**Turbinenmaschinist und 2 Heizer**  
möglichst militärfrei, zum sofortigen Antritt gesucht.  
Dresdner Chromo- und Kunstdruck-  
papierfabr. Krause & Baumann, A.-G.  
Heidenau. (03095)

**Arbeiter u. Zimmerer**  
werden eingeholt. Neubau Schmiede-Arsenal.  
Beton- und Eisenbetonbau „Union“.

**Tüchtige Werkzeugschlosser und Werkzeugdreher**  
suchen Graumüller & Colditz,  
Klingenberger Straße 15. (03084)

**Einsfecher, Doppler, Sohlenbeschneider**

um sofortigen Antritt gefüllt. Dauernde Stellung  
gerügt. Schuhmacher, die diese Beschäftigung er-  
lernen mögen, werden berücksichtigt. (03086)

**Eduard Hammer G. m. b. H.,**  
Dresden-A., Knoblauchstraße 1a.

**Photosammler**  
und Sammlerinnen bei hoher  
Belohnung, tel. or. A. Schott,  
Semmelweis, Weimar. (03014)

bei Vaterin eingearbeitet.

**Klempner**

tel. gefüllt. Bludner u. Maas,  
Bärenheimer Straße 21. (03084)

Thür. Bauer, Werkzeugmäster,  
tel. als Bauschlosser verfügt.

tel. als Bauschlosser verfügt.

tel. als Bauschlosser verfügt.

Bludner u. Maas, (03084)

Bauer, Bludner







# Einladung

Zum Besten des Landesvereins vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen

Unentwegtes Weiterarbeiten ist notwendig, wenn deutsche Mode-Erzeugung und deutsche Mode-Arbeit zur endlichen Gestaltung gelangen soll, unentwegtes Weiterarbeiten auf dem Gebiete der Mode ist aber auch zur Aufrechterhaltung unseres Wirtschaftslebens von größter Wichtigkeit. Nachdem wir im vergangenen Monat die eigenartigen Modelle der Wiener Werkstätte in einer mit Beifall aufgenommenen Sonderausstellung gezeigt haben, wollen wir jetzt ein Bild der deutschen Mode geben und veranstalten am Mittwoch den 13. Sept., Donnerstag den 14. Sept. und Freitag den 15. Sept. unsere große

## Herbst-Modenschau

welche eine Fülle des Schönsten und Bemerkenswertesten bieten wird, was deutsche Künstler und Mode-Werkstätten für den Herbst und Winter bringen. Die beliebtesten Dresdener Künstlerkleider finden dabei besondere Berücksichtigung. Die Vorführungen finden nachmittags  $\frac{1}{4}$  bis 5 Uhr und  $\frac{1}{2}$  bis 7 Uhr statt. Der Eintritt beträgt für nummerierte Sitzplätze der 1. Reihe und 2. Reihe M - 50, für nummerierte Sitzplätze der 3. Reihe, wie für Stehplätze M - 25. Die Gesamt-Einnahme fließt wiederum dem Landesverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen zu

Die nummerierten Plätze können im Vorverkauf ab Montag den 11. September an unserer Hauptrasse entnommen werden. Fernsprecher 25321

# Renner

58546

## Herbst-Kleiderstoffe

Enorme Auswahl in bezugsscheinfreien Artikeln.

Einz. Blousonstoff, m 1.95 u. 1.90	Einz. seidenreiche Qual. 3.10	Hüper-Samt, 65 cm . . . . . 1.10
Kunsleiderstoff, Schottenm. 1.50	Bastflanell, 130 cm m 6.00 u. 3.90	Lindener Samt, 55 cm . . . . . 3.10
Gebordine-Säulen, 110 cm m 2.50	Gebordine, 130 cm, marine, m 10.50	Samt, 70 cm, mod. Farb., m 5.10
Kunsleiderstoff, dicke Ware 3.45	Rumann, 130 cm, schwarz m 12.50	Söder-Samt, schwarz . . . . . 4.00

**Tuch-Unterröcke,** moderne weite Fassons, Seiden- od. Samt-Volant. Stück je 13.00 bis 4.10

### Gardinen

Brise-bis Stoff 75 bis 28.5	Barchentwäsche	Baumwollwaren
Tüll-Gardinen . . . . . 2.20 bis 7.5	Barchent-Hinterhunden . . . . . 85.0	Hanfendekor 1.05, 98 und 85.0
Abgeholt Fenster 20.00 bis 2.75	Großbahn 4.00, 3.20 und 2.10	Sommerl. z. Dienste Bettdecke 1.45
Kinder-Gardinen 28.00 bis 4.75	Velour-Ride 4.35, 2.75 und 2.10	95.0
Nitrogen-Damasko 1.60 bis 6.50	Frem. Gardinen . . . . . 1.00	Velours . . . . . 2.45
	Woll-Gardinen, karier., $\frac{1}{2}$ Dzdz. 2.60	Flanell . . . . . 1.00
	Nünner-Bordentwäsche 2.00	Dienst-Hundläder $\frac{1}{2}$ Dzdz. 5.00

**H. Zeimann**

1 Webergasse 1 nur erste Etage.

## Besonders preiswerte Angebote!

Gaskocher, 1 Fuß . . . . . 1.25 und 2.50  
Gaskocher 1 u. 2 Fuß u. 2 Wärmetassen 2 Fußstufen

Stück 6.00 und 11.50 2 Fußstufen 9.50 und 12.50

Metall-Gasschlüsse mit 2 Gummidämmen, 1 Meter lang, 8 und 10 mm Weite . . . . . 1.50 und 1.85

Plättiesen, geschmiedet . . . . . 3.25, 3.50 und 3.75

2 Gasplatten mit Erhitzer . . . . . Garnitur 6.45 und 7.45

Glühstoffplatten . . . . . 3.50 und 4.25

Glühstoff in Paletten . . . . . 50.0

Anlege-Plättiesen . . . . . 8.50

Wirtschafts-Wagen, 10 Räder liegend, St. 2.75, 3.75 u. 4.00

Reibemaschinen, groß und klein maßend . . . . . 2.00 und 3.00

### Wand-Kaffeemühlen

$\frac{1}{4}$ Pfund	$\frac{1}{2}$ Pfund	$\frac{1}{1}$ Pfund
Stück 1.50	2.90	4.50

Vitrinen-Stangen, ausziebar, mit Schnuren und

Quasten . . . . . 45, 55, 78.4 und 1.00

Eiserne Stores-Stangen . . . . . 42, 50 und 60.0

Scheiben-Gardinen-Stangen mit Dosen oder

halben . . . . . 8, 15 und 20.0

Wäsche-Trockensterne für die Decke und an die Wand . . . . . 1.25

Karbid-Lampen, warm, helles Licht . . . . . 4.25 und 5.00

# J. Bargou Söhne

DRESDEN

Wilsdruffer Strasse 54 und am Postplatz.

58681

Wer braucht Übergratier, 1/4 Zoll alt, sehr dünn, mit Tropfen-Rohr? Klasse, 1.50. Tropfen-Pinne, 3.00

Auskünfte! Rat! Militär, Handen, Stellenangebote, Tschamotte, Räume in Fleischers Rechtsbüro

Wettinerstr. 7, 2. Okt. 1861. Tafel-Schokolade

Selbmann, Dresden

### Verschiedenes

Die gegen Herren gewoben, Samengew. d. 30. L. aufgezogene Bekleidung reicht hierfür reichlich von Frau Wilma Bette, Sameng. St. 28. Okt. (1911)

### 20 M. Belohnung

Wer wir benennen zu der und eine Person nachhält, welche die von uns an Brunnern aufgestellten Trümmer mutwillig zerstört, entweicht, aber unbedingt in Helf hat, so soll die besttheilte Belohnung erzielen kann. Der Gemeindevorstand des Alten Herrenhüttvereins

J. G. B. Rosenthal Peters.

### Hüte

zu jenseit u. billige u. d. zweckm. Formen umgeschnitten. Gußformen Kosten 30 u. Schabone St. 28.2.

### Achtung! Maler!

Malermesser erhält laufend gesetzliche Fortbildungskosten in mehreren Dresden-Malzfabriken, wo er p. 1. Okt. 1908 3-4-Sammelvorbereitung mit Rad in jeder Sitzungslage Strickeisen übernehmen könnte. Okt. 1911. D. 9000 u. R. Wolff, Dresdner, Wettinerstr. 28. 4. Et.

### Hirsch-Brunft.

Weltber. weiblicher Herrenläger nach beauftragten Entwürfen nebst 1/2 Preise.

1 oder 2 jagdbaren Brunnthirschen gegen angemessene Entschädigung. Ganzheitl. Verschönerungen

Brassiere unter „K. St. 225“ an Niederr. Meißn. Magdeburg, erbeten.

Liebhörer, 21. pt.

**Fr. M. Luding**

Sprechstelle 9-2 Uhr, Montag, Mittwoch, Freitag. (1911)

**Naturheilanstalt Zukunft**

Dresden 27 — gegründet 1892 — Höhe St. 73

nach Dr. W. Otto, ergründet bei aller Erfolgsgeschichte, Stoff-

treich, Preis-, Arznei- und Erholungs-

• **Künstliche Höhensonne** •

gegen alte Brüder, Räume, Eiterungen, Blasen u. Hautfehlheiten.

Geöffnet wochentags von 9-1 u. 3-8 Uhr.

Manche gute See! S. Höhe, Unterlagen, arztl. Beratung, etc.

W. Otto, 21. pt.

**Fr. M. Luding**

Sprechstelle 9-2 Uhr, Montag, Mittwoch, Freitag. (1911)

**Naturheilanstalt Zukunft**

Dresden 27 — gegründet 1892 — Höhe St. 73

nach Dr. W. Otto, ergründet bei aller Erfolgsgeschichte, Stoff-

treich, Preis-, Arznei- und Erholungs-

• **Künstliche Höhensonne** •

gegen alte Brüder, Räume, Eiterungen, Blasen u. Hautfehlheiten.

Geöffnet wochentags von 9-1 u. 3-8 Uhr.

Manche gute See! S. Höhe, Unterlagen, arztl. Beratung, etc.

W. Otto, 21. pt.

**Fr. M. Luding**

Sprechstelle 9-2 Uhr, Montag, Mittwoch, Freitag. (1911)

**Naturheilanstalt Zukunft**

Dresden 27 — gegründet 1892 — Höhe St. 73

nach Dr. W. Otto, ergründet bei aller Erfolgsgeschichte, Stoff-

treich, Preis-, Arznei- und Erholungs-

• **Künstliche Höhensonne** •

gegen alte Brüder, Räume, Eiterungen, Blasen u. Hautfehlheiten.

Geöffnet wochentags von 9-1 u. 3-8 Uhr.

Manche gute See! S. Höhe, Unterlagen, arztl. Beratung, etc.

W. Otto, 21. pt.

**Fr. M. Luding**

Sprechstelle 9-2 Uhr, Montag, Mittwoch, Freitag. (1911)

**Naturheilanstalt Zukunft**

Dresden 27 — gegründet 1892 — Höhe St. 73

nach Dr. W. Otto, ergründet bei aller Erfolgsgeschichte, Stoff-

treich, Preis-, Arznei- und Erholungs-

• **Künstliche Höhensonne** •

gegen alte Brüder, Räume, Eiterungen, Blasen u. Hautfehlheiten.

Geöffnet wochentags von 9-1 u. 3-8 Uhr.

Manche gute See! S. Höhe, Unterlagen, arztl. Beratung, etc.

W. Otto, 21. pt.

**Fr. M. Luding**

Sprechstelle 9-2 Uhr, Montag, Mittwoch, Freitag. (1911)

**Naturheilanstalt Zukunft**

Dresden 27 — gegründet 1892 — Höhe St. 73

nach Dr. W. Otto, ergründet bei aller Erfolgsgeschichte, Stoff-

treich, Preis-, Arznei- und Erholungs-

**Amtliches**

**Königl. Bau- und Viehbauhöfe Bittau.**  
Die Winterhalbschule beginnen am 9. Oktober dieses Jahres.  
Anmeldungen zum erstenmalen und wiederholten Eintritt sind bis Mitte September zu senden. Anträge teilen bei der Direktion.

**Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Bouken.**  
Das nächste Wintersemester beginnt Dienstag den 24. Oktober 1916. Anmeldungen neuer Schüler nimmt der unterstehende Direktor entgegen, welcher auch gegen Bereit ist, weitere Auskunft zu ertheilen. Leiter: Kommissar Prof. Dr. Högl.

**Krönert-Stift,**  
**Koch- und Haushaltungsschule in Deuben (Bez. Dresden).**  
Gründliche Ausbildung fürs Haus. Der Lehrgang erstreckt sich auf Kosten, Grundausbildung, Präparatologie, Verarbeitung der Milche, Fleisches, Saatverarbeitung, Wollverarbeitung und Weberei, Schneiderei, Kleiderherstellung und Pflege. Haus in schönem Garten, schön und nachdrücklich umgeben. Virginie des Lehrgangs Schüler. Schrein ist durch Gemeinschaftsland Bennett's Land oder die Stiftsleiterin Frau Wagner in Deuben, Bez. Dresden.

**Arztliche-Anzeigen**

**Nervenarzt Dr. Curt Schmidt**  
Prager Straße 35  
zurückgekehrt. 38217

**Zahnarzt Kuzzer** diplomiert (Gesamt-Spezialist f. Zahnschäden, Operationen u. Zahneratsf. 19. J. Georgi), jetzt Bürgerwiese 6 (Porticus). Tel. 10221.

**Zahn-Arzt Kett**  
Walpurgisstraße 2, II.  
wieder Sprechstunde  
9-12, 3-5 Uhr. 3818

24 prahlende Gewandhausstraße 5, 2.  
in Dresden, am 11. bis 30. September in der Zeit von 9-4 Uhr. 17779 oder 41401 nur großen 10 und 1 Uhr. 3820

**Zahnarzt Heerklotz.**

**Familien-Anzeigen**

**Liesbeth Mieth**  
**Hermann Götsch**  
Gef. d. R.  
Verlobte. 38203  
Dresden, Friedrichstr. 45, den 10. September 1916.

**Peter Rankel**  
Weltreiter des F. u. F. Infanterie-Regiments Nr. 67 am 19. September durch Kopfschuss den Helden Tod fürs Vaterland am 1. August erlitten hat.

Der lieben Eltern und Geschwistern,  
Dresden, Schönfelderstraße 6.  
Ruhe ruht, du lieber Kind!

**Fritz Köhler**  
Vollbart, Vollkost 7.  
Infanterie-Regiment 10, 2. Abteilung, nach zweijährigen schweren Kämpfen den Helden Tod durch Granatblitzer erlitten hat. Er folgte seinem Bruder, lieben Bruder Hans nach fast zwei Jahren nach.

Der lieben Eltern und Geschwistern,  
Dresden, Albergaße 23.  
Ruhe ruht in Frieden Erdel!

**Kurt Gärtner**  
Ostab-Reserve-Regiment 10, 1. Kompanie  
am 25. September dem furchtbaren Volltrefferen zum Opfer fiel.

\* Die namenlosen Eltern  
Karolak Gärtnerei und Sohn,  
Demilie Carl Gärtner,  
Demilie Marie vom. Schulze-Werder  
haben allen Glückwünschen.  
Dresden - Karlsbad.  
Schule wohlt, du treuer Sohn!

**Erich Kroy**  
Im Alter von 20 Jahren 10 Minuten am 8. September 1916 dem furchtbaren Volltrefferen zum Opfer fiel.

Der lieben Eltern und Geschwistern,  
die schwerenfeste Mutter Ella verw. Kraus  
nebst Geschwistern und Großeltern.

**Verlorenes Glück!**

Tieferschüttert erblickt ich heute die schmerliche Nachricht, daß mein über alles geliebter Brüderligar Oberländer gestorben

**Hermann Wolf**

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Jägerbataillon Nr. 12, 4. Kompanie, im Alter von 28 Jahren am 2. September durch schweren Kopfschuss den Helden Tod erlitten.

In unbeschreibbarem Weh, lieftete Trauer im Herzen

meine liebe Frau Anna Schöbel

nebst Angehörigen.

Gottse-Dresden.

**Willy Wauer**

am 17. Juli auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Wir werden ihm jederzeit ein ehrandes Denken bewahren.

Wanderclub „Lustige Wandrer“, Dresden 1914.

Ruhr Gotthold Rothfuß fiel infolge Granatbeschuss am 1. September 1916 in treuester Pflichterfüllung unter getreitem Sohn, Bruder und Brautmann, Herrn Waldmennsche 10/1920a

**Gottholf Heinrich Philipp.**

Er ging im Alter von 29 Jahren zu einem Helden ein.

Das traurige Bild aus jener Stunde und in tiefer Trauer

Von Philipp und Frau geb. Schwartz, Hans Philipp und Frau geb. Süßen, Richard Schneider, mit Sohn im Felde, und Frau geb. Philipp,

Martin Philipp und Frau geb. Ermel, Friederike Gehärt als Braut.

Dresden, Baustadt und Capua (Italienisch).

am 10. September 1916.

Mein liebster Sohn ist in Freuden und Freuden mit, das der entsetzliche Krieg mir mein Leidet, was ich bezog, den Sonnenuntergang meines Sohnes, nach alljähriger See reichte, indem mein begeisterter, edler, treuer Sohn

**Georg Max Keilhau**

soch beim Regimentstab 177. Inhaber der Dreiecksabzeichen-Medaille, am 8. September noch zweijähriger Inhaber Pflichterfüllung durch Verhältnis den Helden Tod erlitten hat.

Am liebsten Schmerz

Johanna Keilhau geb. Nebenheit ist in Freuden, Eltern, Schwester und Geschwister.

Dresden, Rosenthal, Olsberg.

am 10. September 1916.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unter lieber Sohn, Bruder und Geschwister

**Bernhardt Kurt Schreyer**

Soldat im Infanterie-Regiment 102, 7. Kompanie, infolge schwerer Verwundung am 25. August 1916 im Alter von 22 Jahren im Feldlazarett den Helden Tod erlitten hat.

Am liebsten Schmerz

Max Schreyer und Frau nebst Schwester,

Das Kindheit als Braut.

Dresden-R., Kurfürstenstraße 19, Obj. 5.

am 10. September 1916.

Gott sei Dank, Gott sei Dank, Gott sei Dank!

**Max Adam**

Landwirt im Rgt.-Inf.-Regt. 103, 11. Kompanie, am 8. August im 35. Geburtstage den Helden Tod fürs Vaterland erlitten hat.

Am liebsten Schmerz

die schwerenfeste Frau

nebst Schwester, Schwester und Sohn,

Dresden, Käthestraße 14, Leipzig, Möckelstr. 54.

Am liebsten Schmerz



## Deutsche Fernsprecher an der griechischen Grenze

Von Ernst Trebesius (s. S. Südmoskau)

Der Rückkopf empor rastern und knattern andre Kroatwagen. Deutsche Beobachter, deutsche Ingenieure waren es, die diese Kunststrasse bereit vor dem Kriege auflegten. Ihre Gewissenhaftigkeit, ihrem gelegenen können und kennen verdanken wir es, daß die Bergstraße trotz der starken Beanspruchung während der nun fast vier Jahre dauernden Balkankriegswirren noch immer in ausgezeichnetem Verfassung ist, so daß unsre Bauwagen auch die steilen Serpentinen gerade noch erklimmen können.

Gebaut sind wir auf dem Hochplateau angelangt. In geschwindiger Fahrt geht's vorwärts. Immer Abstieg griechische Grenze, d.h. also, vorderste Front der deutschen Truppen auf dem Balkankriegsgeschwad. An einer Wegesäbelung trennen wir uns von den übrigen Bauwagen. Der Zug ist in drei Hauptruppen eingeteilt; jeder Trupp hat besondere Instruktion erhalten. Wir laufen wieder hinunter ins Tessin, dem Vorläufer zu. Rennen durch ihn hin steht sich Griechenlands Grenze. Ein kleines Nest an seinem Ende ist unser vorläufiges Refugium. Die Sonne rückt bereits stark zur Seite, als wir endlich anlangen. Die Pausen des Orients können wegen der Fliegergefahr nicht belegt werden, doch finden auch wir noch Unterstand in einem unterland der Pioniere. Unsre Bewegungsfreiheit ist zwar recht sehr eingeschränkt, doch sind wir froh, einstellen ein so sicheres Nachquartier gefunden zu haben.

Es mögde um die Mittagszeitstunde sein, wie die Maistre hatten wir bis dahin geschlafen, da wiede uns plötzlich ein reich bürdares, unangenehmes Kraut und Geißle. Schlafräumen fahren wir vom Garten Lager empor.

"Hallo, war's das nicht feindliche Granaten?" fragt einer von uns ganz erregt.

"Ja, mo", entgegnet einer der Pioniere seelruhig, hinterher haben sie noch nicht gefeuert. Das wird wieder mal bloß so'n Flieger sein, der ein paar Eier fallen läßt. Schläft man ruhig weiter, Kinder, den Schaden können wir uns morgen früh noch zeitig auszugs ansehen!"

Doch wir sind mal munter. Die Geschichte ist auch neu für uns, die wir vor achtundvierzig Stunden noch hinten beim Oberkommando der Heeresgruppe ungefährdet hinter uns Apparaten hielten. Vorläufig liegen wir aus dem Unterstand verdeckt. Nichts, in den Hüften schwirren Projekt. Sehen kann man am nächsten, dunklen Nachthimmel nichts; dem Klange nach scheinen es mehrere feindliche Flieger zu sein. Da plötzlich pfeift es durch die Luft. Schnell zurück in den Unterstand. Schon ruht und droht es unweit unsres Quartiers. Einmal, noch einmal und dann zum drittenmal... Einige Minuten später bringen deutsche Sanitäter ein altes, schwer verwundetes Weiblein — das einzige Opfer des nächtlichen Fliegerangriffes — zum deutschen Feldlazaret.

Um nächsten Tage bauen wir uns selbst einen Unterstand. Eine von den Pionieren gibt uns die nötigen Winkel und Nagelschläge, hilft selbst fleißig mit am Werk. Alsdann beginnen wir mit dem Ausbau des Ortsleitungsbetriebes. An Stelle des teuren Heldenfernpreisbuchs, dem das lange Hängen in Wind und Wetter weniger holdmlich ist, ziehen wir Leitungen aus blankem, solidem Eisen- oder Bronzedraht an festem Gestänge. Denn auch hier unten ist man zum Stellungskrieg übergegangen, auch an der griechischen Grenze liegen sich die Gegner in Schülersgräben und wohlgeschauten Unterständen gegenüber, genau wie im Westen und Osten. Auf welche noch? Niemand vermag Antwort zu geben. Und so verzehnt es sich ihm, die Ort- und Fernleitungen fest und fests auszubauen.

Uff! — Wieder und wieder müssen wir verschönzen. O ihr magyarenischen Berge mit euren Schluchten und Klüften, euren Tornastrüppen und Felsgeröll, euren Bächlein und scharfen Felskanten! Am Tage, als kaum noch die Sonne über die Bergspitze lugte, fingen wir an mit dem Abbau des Kabels. Während der früheren Morgenstunden wollten wir die Arbeit machen; doch ist es mittlerweise Mittag geworden. Unabermehrig drehte und zog die Sonne vom wolkenlosen, wunderbar blauen Frühlingshimmel. Wir haben bereits Anfang Mai, in den Tälern herrlich tropische Höhe; auf den höchsten Gipfeln der Berge jedoch liegt noch immer eine schwache Schneedecke, die im goldenen Sonnenlicht wunderbar leuchtet und funkelt. Bergant, Bergab, bald über, bald unter, kleine Schluchten, bald über schroffem Felsverlauf das Kabel zur nächsten Station. Überglücklicherweise mit Fagelzähnen haben es leider verlegt; wir können nun sehen, wie wir es wieder einholen. Auf allen plötzlich flimmen wir an den Hellen empor, auf der Reversseite rutschen wir dann wieder im Helderöhl die nächste Stütze hinab. In jedem Gefüsse, an jeder Binsel, jedem Spiegelstein hat das Kabel fest, als wollte es immer von Südgrenzen Bergen lassen. Es ist zum Heulen oder zum Blumen. Wir entzünden uns zu jenem, leuchtend und flackernd — der Schein nimmt aus den Augen — französische wir auf und riechen, hin und her nach den bizarren Windungen und Kurven des Kabels. Dabei heißt es vorsichtig zu Werke gehen. Die Berge sind reich an Kreuzstangen und Dorngräben. Bevor man in das dichte Gefüge hineingreift, um das Kabel davon zu befreien, muß den handfesten Stein das Terrain nach diesen Resten sondieren. Des öfteren sieht es gar nicht aus dichten Gehölzen und mit scharfem Sprung liegt man zurück, um dem glitschigen Fuß der gerissenen Tiere zu entgehen. Meist jedoch fangen sie schon bei unsrer Annäherung ihren Unterholzfuß auf. Hunderte harmloser, kleiner Eidechsen, wilde und bedrohliche Schildecken von oft erschrecklicher Größe kreisen untenweg. Unglücklich schlängen von fast 1½ Meter Länge und Nektarina ringeln und rollen sich eiligst davon, wenn sie das Knacken und Ratschen unsrer Tritte vernnehmen.

Tief unten auf dem Rücken sehen wir unsere Straßentragenden und die drei Tragtiere. Manche Bau in die Berge haben die kleinen, keilschmalen Kerlschen schon mit uns gemacht. Mit erstaunlicher Sicherheit

folgen sie uns auf den steilsten und schmalsten Blöden. Doch heute mußten wir sie zurücklassen, unsre heutige Aktivität bietet ihnen denn doch zu große Schwierigkeiten.

Endlich ist auch das letzte Kabel aufgetrommelt, der Abbau damit an Ende. Erleichtert verlassen wir alles Material und Gerät in das Auto, nehmen selbst darin Platz, und im laufender Fahrt geht's zurück zum Quartier, zum bereitstehenden Mittagessen, nachdem der Plagen mit ungezügelter Kraft und Wucht beigebracht.

Nach Beendigung aller Leitungen übernehmen wir die Stationen. Da hier unten deutsche und bulgarische Truppen die Stellungen gemeinsam halten, sind und deutschsprachige Balkaren als Dolmetscher benötigt. Eines Tages treffen sie zu oft auf unsre Station ein, um bei uns zu übernachten und nächsten Tages den einzigen deutschen Fernpreisstationen angeleitet zu werden. Sie sprechen alle ein gut verständliches Deutsch, da sie fast durchweg Akademiker. Ihre Studien an deutschen Hochschulen betrieben. Daß sie warm werden, wenn man nach den Einsätzen, die sie in Deutschland empfingen, fragt. Eine von ihnen war in Jena und Görlitz. Mit warmer Begeisterung und tiefer Bewunderung ergänzt er von Ernst Haeckel, Goethe und all den wissenschaftlichen Gelehrten, vom fröhlichen Studentenleben Jena, von Weimar, dem Park zu Stuttgart mit seinen Erinnerungen an unsern größten Dichter, von dem herrlichen Thüringen sowie von dem ganzen übeligen Deutschland, sowohl er es kennen lernte. Bis jetzt in die Nacht hinein läuft sie mit den Dolmetschern, die an sich zwar einen ganz kleinen, immerhin aber recht beachtenswerten Teil der bulgarischen Sprachstufen verstanden, beherrschen. Sie erzählten von ihrer, wie wir wieder verbunden und rufen dann beide Stationen an. Beide melden sich; die Zeitung ist wieder vertriebshilflich.

Und nun sind wir mal oben auf der Kuhhöhe. Einige hundert Meter hoch befindet sich eine unserer Fernpreisstationen. Sie haben ein 15-Xerodrohr. Wir entschließen uns, die Cameraden da oben aufzufinden, um uns die Umgebungen, insbesondere natürlich die Stellungen, näher zu betrachten. Die beiden vom Signalsapparat nehmen gerade einen Aufschwung auf. Wir dürfen nicht üben. Dafür liegen wir abwechselnd durch das Fernrohr. Wunderbar, wie das schwarze Glas auch die fernsten Berge und Ortschaften verhüllt. Wir haben Glück; das Wetter ist wunderbar leicht. Außerdem wir doch sogar den Gott von Tolonki ein ganz klein wenig schimmern sehen. Mehr rechts davon, zwei daran liegenden Berggruppen noch beträchtlich überragend, zeigen sich sogar die motiven Konturen des Olymps, des griechischen Götterbergs. Unsre eignen Batterien und Schützengräben zeigen und das Glas mit verblüffender Schärfe und in handreißlicher Nähe. Nur von den feindlichen Stellungen fehlt wie keine Sause; sie liegen an einem Abhang, den unter Auge nicht mehr erreichen.

Weiß den Feldgrauen sind auch die busolissten Verbündeten bemüht, sie ihre Quartiere und deren Umgebung so wohnlich und anheimelnd als möglich zu machen. Die Männer werden bewohnt, Zähne, Tische, Stühle und Tische gekennzeichnet. Die kleinen Bäuerlein aus den Bergen dienen ihnen zum

Auftrieb von Wallerrädern, mit deren Hilfe sie die Provinz Kleiner Flugzeugmodell — mit aufgemaltem Elternkreis natürlich — antreiben. Dazu kommt bei ihnen als besonderer Antwort noch hinzu, daß sie alle diese Arbeiten im eigenen Lande ausführen, denn nach menschlichem Ermeilen werden sie für immer Dolmetscher bleiben. Aufstehen kommt ihnen schwer, daß sie sich mit den Landbewohnern, den Bulgaren, gut verständigen können.

Eines schönen Tages meldet sich eine der wichtigsten Stationen, die zum Gefechtstand des Generalstabs führt, auf unsern Kurs nicht. Wir erkennen sie auf dem Umweg über andere Stationen und finden nur unsre Annahme bestätigt: das dritte Zeitung ist gestört. Auch sie haben uns im Laufe der letzten halben Stunde vergeblich angerufen. Wir vereinbarten, daß von jeder Station gleichzeitig ein Stützungsstrupps abgeht, um den Fehler so bald als möglich zu beheben.

Zu zweien ziehen wir von unsrer Station aus; nur mit dem allernotwendigsten Gerät und Zubehörmaterial ausgerüstet. Es ist noch zarter Nachmittag und die Sonne brennt noch immer mit unverminderter Heftigkeit. Zudem führt die Zeitung selbstverständlich wieder mal über einen hellen Berg. Bald haben wir den Fehler entdeckt. Eine der hier oben zahlreich wiederkommenden Räthe mag gegen einen der schwachen Beobachtungen angesetzt sein und hat ihn damit zu Fall gebracht. Wir finden den Platz ungewöhnlich und die Zeitung zertrümmert. Schnell haben wir wieder verbunden und rufen dann beide Stationen an. Beide melden sich; die Zeitung ist wieder vertriebshilflich.

Und nun sind wir mal oben auf der Kuhhöhe. Einige hundert Meter hoch befindet sich eine unserer Fernpreisstationen. Sie haben ein 15-Xerodrohr. Wir entschließen uns, die Cameraden da oben aufzufinden, um uns die Umgebungen, insbesondere natürlich die Stellungen, näher zu betrachten. Die beiden vom Signalsapparat nehmen gerade einen Aufschwung auf. Wir dürfen nicht üben. Dafür liegen wir abwechselnd durch das Fernrohr. Wunderbar, wie das schwarze Glas auch die fernsten Berge und Ortschaften verhüllt. Wir haben Glück; das Wetter ist wunderbar leicht. Außerdem wir doch sogar den Gott von Tolonki ein ganz klein wenig schimmern sehen. Mehr rechts davon, zwei daran liegenden Berggruppen noch beträchtlich überragend, zeigen sich sogar die motiven Konturen des Olymps, des griechischen Götterbergs. Unsre eignen Batterien und Schützengräben zeigen und das Glas mit verblüffender Schärfe und in handreißlicher Nähe. Nur von den feindlichen Stellungen fehlt wie keine Sause; sie liegen an einem Abhang, den unter Auge nicht mehr erreichen.

Weiß den Feldgrauen sind auch die busolissten Verbündeten bemüht, sie ihre Quartiere und deren Umgebung so wohnlich und anheimelnd als möglich zu machen. Die Männer werden bewohnt, Zähne, Tische, Stühle und Tische gekennzeichnet. Die kleinen Bäuerlein aus den Bergen dienen ihnen zum

# Sanatorium Wehrwald

Höchstgelegene Heilanstalt

Deutschlands für Lungenkranke bei Todtnau Station Wehr (Bahn. Leopoldshöhe-Säckingen) 861 m ü. d. Meere im Schwarzwald.

Sonne, windgeschützte Lage. :: Modernste Hygiene und Komfort. :: Ausführliche Prospekte kostenfrei. :: Leitender Arzt: Dr. Lips.

58028

Meinhols Säle Moritzstraße 10

Licht-Spiele

Noch bis Montag  
Die berühmte  
Film-Schauspielerin



In den M.-S.-Lichtspielen fesselt Maria Carmi in der "Rätselhafte Frau" durch vollendete Spiel.

Überaus erhabend wirkt das Lustspiel

"Fräulein Puppe — meine Frau".

Nächsten Dienstag folgt ein Lebensspiel

"Es war ein Traum"

zu. Erna Morena, Dr. Eisenhart, eine Groteske u. a. m.

Name: Kriegswoche.

2. Platz 55 M., 1. Platz 50 M., 3. Platz 45 M., Loge 100 M.

Früher Rodera

Früher Rodera



Fernseh. 17.000

Treffpunkt der besten  
Dresdner Gesellschaft

## Große Lustspiel-Woche

Täglich ab 3 Uhr

Drei Väter und ein Sohn

Ein äußerst humorvolles Lustspiel in 3 Akten

Wenn zwei Hochzeit machen

Ein Filmschwank in 3 Akten, in welchem die ersten Lustspielgrößen mitwirken, u. a. Albert Paulig, Senta Söneland, Hugo Plink, Helene Voss.

58685

Erstklassiges Künstler-Orchester

Königshof

Heute 2 Vorstellungen. Anfang 4 u. 8 Uhr.

Oscar Junghähnel beliebte Sänger u. Schauspieler.

Neuer Spielplan:

"Der Löwe kommt" und "Der Holzwurm".

2 urtüm. Komödien von Oscar Junghähnel.

Vorher der brillante Solotell.

Mittwochs kleine Preise, 1 Kind frei! 1000

Vorzungskarten abends ungünstig!

Los gehts!!

wieder wie früher bei

Willi Rubach

im Restaurant

Waldrieden

in

Tolkewitz.

Erstkl. Bier, ff. Kaffee u. Kuchen.

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000



# Unterhaltungsblatt

Sonntag der Dresdner Neuesten Nachrichten

10. September 1916

## Die Freude des Gebens

Von Margaretha v. Kigewaki

Ein heutiger Zeit, wo jeder — auch der weniger Demitelle — täglich von verschiedenen Seiten und zu verschiedenen Zwecken um einen Beitrag angegangen wird, in das Geben gewiß nicht leicht, und es gehört ein gut Teil von Geduldserwerbung und Beherrschung dazu, um seinem oft berechtigten Nutzen nicht in mehr oder weniger harten Worten Lust zu machen. Ich schen im Rückblick auf die schweren Kriegstage eine offene Hand gewissermaßen zur Pflicht geworden, so ich mit dem Scherlein, das man gibt und das mit der Welt zu sehr ansehnlichen Summen anwächst, doch nur ein winziger Teil der wirklichen Kriegsknoten gelindert, — es bleibt immer nur ein Tröpflein Wasser auf dem heißen Stein. Das ist eben durch den eingeladenen nicht zu ändern, und er muß sich mit dem Gedanken trösten, daß „etwa wenig ein Ziel“ bedeuten, und das ja der Einat in erster Linie verfügen und verpflichten läßt der allergrößten Not vorzugeben. Wenn nun auch die Kriegsbedürftigungen tatsächlich den Familien unserer Heldenrauen ihr Ziel wesentlich erleichtern, wenn auch von Seiten der Gemeinden und Privatpersonen viel getan wird, und wenn auch die sonst oft arbeits- und beschäftigungsfreien Elemente der Siedlung gerade in dieser Kriegszeit ein hoher Verdienst finden, wie sie dies zuvor niemals geahnt und gesammelt haben, so bleibt immerhin ein großer Teil Bedürftiger, an die heute weniger denn je gedacht wird, und die aus Schenken von Gudeinglichkeit nicht zu bitten wagen, und auch weil sie wissen, daß diejenigen, die ihnen vielleicht früher mal in der größten Not unter die Arme gegriffen haben, heute mehr denn jemals anderweitig in Anspruch genommen werden. Ich rede hier von den sogenannten „verschämten Armen“, von den Leuten und Familien, die früher dessen Tage gefeiert haben und es oft sehr schwer hatten, sich über Wasser zu halten, heute aber verzweifeln müssen, denn von einem wirklich allgemeinen guten Verdienst für jedermann, wie man so oft an Unkenntnis der Verhältnisse arteten hört, kann keine Rede sein, das gilt nur für einzelne Klassen und Berufe, und die bisher unerschöpflichen Preise für die allernotwendigsten Unterhaltsmittel bewirken, daß gerade diese Armen am meisten unter der Not der Zeit zu leiden haben und — leider — fast vollständig vergessen werden. Wenn sie schon in normalen Zeiten nur in der äußersten Not und Verdrängnis sich dagegen eingeschließen konnten, ihre Mittellosen um Hilfe angemessen, so fehlt ihnen heute erst recht der Mut dazu, und ihr selneres Gefühl und ihr Stolz erträgt es nicht, unnütz oder mit dem so billigen Hinweis abgestoßen zu werden, daß an den eingeladenen in dieser Zeit zuviel Anforderungen gestellt werden, denen man nachkommen müsse. Ob dieses „muss“ sich wohl immer mit dem Begriff „Patriotismus“ deckt, ob nicht sehr häufig darüber andre Beweggründe schwummern, Proventum, Nachsäferei, Grebetum, Großvater und andre „edle“ Motive, das wollen wir dahingestellt lassen, denn, ach, nur wenigen ist das alte gute Welschwort geläufig: „Ob soll deine Rechte nicht wissen, was die Linke tut!“ Man hört so häufig gerade von Damen der besten Gesellschaft öffentlich laut darüber verhandeln, was sie alles Gutes getan, wenn sie geholfen, wieviel sie gegeben haben, und wenn man genauer hinschaut, wie sie lieber Gott, wenn's nicht gerade bekannt würde, mindestens in den weitesten Bekanntenkreisen, sie würden kein Glas Wasser dem Fürstenden gereicht haben. Und selbst wenn sich eine oder zwei davon aufräfft, einer augenblicklichen Gehaltszusage zu folgen, dann bedarf es erst Erkundigungen und Reserungen, so daß oft Wochen verstreichen, bis den Notleidenden Hilfe wird, wenn dann noch überhaupt geschicht, denn die Gebeleule des Augenblicks ist mittlerweile verschwunden und hat einen „nächtern Überlegung“ Platz gemacht. Sie ermessen nicht, was das Sprichwort sagen will: „Wer schnell gibt, gibt doppelt!“

Das Geben ist keine Kunst, die erlernt werden kann, sondern ein Zug des Herzens, der angeboren sein muß, den keine Erziehung dem Menschen einrichten kann, eine aus reiner Herzensbildung hervorgehende Tugend, die zum Gedächtnis wird, seinem Nachsten in richtiger Weise zu helfen, ihm durch die Gabe auch wirklich zu helfen, zu nützen, ihn damit zu beglücken, ihn zu erheben, nicht aber ihn niederrütteln oder gar ihn zu verlegen. Ja, ja, dies „in richtiger Weise“, ist in das Schwerte beim Geben, auch das lädt sich nicht lernen, das liegt dem wahrhaft edlen Menschen der „Unschuld“, wenn ich mich zu ausdrücken darf. Und gerade in den weniger demitellen Kreisen, ja in den niedrigeren Volkskreisen findet man weit häufiger diese Gaben, zu schenken. Menschen, denen man es ansieht, welche Freude und innere Befriedigung ihnen das Gefühl genährt, anderen zu helfen, die mit ihren geringen Mitteln kaum mehr Gutes tun als viele reiche Leute; denn es kommt ja nicht immer auf die Höhe der Gabe an, sondern auf die Art und Weise, wie solche ausgegeben wird. Wenn ein altes Mütterchen, das selbst auf alte Tage noch mit den Überrissen der Kermis zu kämpfen hat, einem Heldenrauen ein Strudelchen für 10 Pf. tränenden Auges ansetzt, so bedeutet das kaum mehr, als wenn eine reiche Frau ihn mit Kussern und Champagner bewirtet, und er empfindet dies selbst gewiß auch. Und wenn eine arme Mutter Kundenlang bei Sturm und Blätte um ein Stück Butter warnt, daß es einem Angehörigen ins Feld senden will, so ist dies ein hunderthalb großes Opfer, als wenn eine reiche Frau die feinsten Delikatessen und exakte Importen ihren Freunden nachsendet. Wie mancher armen Familie wird durch die Nachbarin hier und da geholfen, den Kindern ein guter Willen zugesetzt, ein abgelegtes Jäckchen oder Mütchen geschenkt, ohne daß davon Aufhebens gemacht wird. Das ist bei diesen Freuden nicht was wir unter „Christenpflicht“ verstehen, denn dieser Begriff ist ihnen mehr sehr wenig klar geworden, sondern es ist mehr ein rein menschliches Empfinden, — ich möchte beinahe sagen ein „animalisches“, denn wie finden selbst bei den Tieren häufig eine Art Mitteil mit der Not das Individuum gleicher Art. Wie oft aber wohnen in der Großstadt nicht bei und nicht von ihrem Besitzungen mit, sie entbehrt selbst, um nebeneinander Samstags der besseren Stände, die anderen zu geben, sie findet in sich die Genugtuung,

sie „nicht kennen“, „nicht gründen“ und aus diesen so nützlichen Gründen sich nicht um die Not ihrer Nachbarn kümmern zu brauchen vermögen, die Kinder also kennen. Wie manche Träne würde durch etwas mehr Teilnahme getrocknet werden, wie manches Unfall durch eine kleine Hilfe oft vermieden werden könnte! Ich möchte hier Gelegenheit nehmen, aus meiner eigenen Erfahrung einzelne Fälle wirtschaftlicher Verhängnisse und Hilfsbereitschaft als Beispiele anzuführen, wie man geben kann und geben soll.

Im letzten Sommer wurde durch eine der beliebtesten Straßen ein Heldengräber von einem Namenszettel in einem Krankenhaus gefahren. Eine einsame alte Frau aus dem Volke trat schnell an einen Straßenbahnsteig heran, laufte ein Punkt schöner Tedesker und legt sie dem Kranken in den Schoß, sieht ihn nur freudlich an und entfernt sich ohne ein Wort. Der Heldengräber sieht sie verständnisvoll an, und eine Träne der Nührung fällt auf die Gabe wieder. Er hat begriffen, wie diese arme Frau es meinte, daß sie ihm eine Freude machen wollte, vielleicht mit ihrem letzten Groschen, und dieser spontane Ausbruch des Mitleids und des Dankbarkeitsgefühls der armen Frau hat ihm mehr wohlgemerkt als alle öffentlichen Reden und Appellierungen der Heldenlizenzen unseres Trauens. Die Frau aber winkt nur mit der Hand und hat mit der Hand über die Augen gewischt, die alten Augen, die gewiß schon viel Gleich in der Welt gesehen haben. Es hatte wohl außer mir kaum jemand diesen einfachen Vorgang bemerkert. Ich trat an die alte heran und fragte sie, ob sie vielleicht auch „dabel“ hätte, der ihr nahe steht. Sie schüttelte mit dem Kopf. „Nein“, sagte sie, „ich stehe ganz allein in der Welt, aber wenn man so etwas sieht, dann geht einem das Herz über, und — ich könnte nicht anders, ich gab ihm meine paar Münzen ab, damit er doch auch eine Freude hat, der Arme, vielleicht konnte er sich keine Erdbeeren kaufen, und die sind doch so gefund!“ Wie einschlich das alles klang, und doch — welcher Schatz von Gedanken sprach aus den wenigen Worten. Ich hätte sie gern der Frau die Ausgabe erlegt, aber ich wagte nicht, es ihr anzubieten, es hätte sie verletzt.

Eine Witwe, aus ganz einfacher ländlicher Familie kommend, kommt vor einer Reihe von Jahren nach Berlin. Sie arbeitet fleißig und erwirtschaftet so viel, daß sie sich Möbel ankaufen und Blumen versorgen kann. Sie schlägt sich schlecht und reicht durch. Ihr einziger Sohn ist in den besten Junglingsaltäler. Sie nimmt zwei verworrene Knaben zu sich, erzieht sie und magt auch ihnen wichtig, brave Männer. Kaum ist dies Fleißwerk vollbracht, da nimmt sie die kleine Tochter eines Schuhmachers, der bei ihr gewohnt hatte und ihr seit Jahr und Tag die Kleine und den Unterhals Schuldbrot gegeben war, ganz zu sich, als ihr Vater und Held muhte und nicht wußte, wohin mit dem Kind. Wieviel schwanden die Erschöpfungen, hat die Frau schon geholfen, hat sie beverberg, sie beschützt, sie sogar gesleddert, ohne die geringste Rücksicht, ja selbst etwas widerzuerhalten! Wie sie das alles mit ihren sehr behilflichen Einfühlungen fertigt, namentlich wo sie selbst sehr in Kriegsgefahren standen, das ist mit immer ein Blütel geblossen. Fragt man sie, so lacht sie nur, es macht ihr unbeschreibliche Freude, wenn sie helfen kann.

Ein armer Christsteller, den sie nur oberflächlich kennt, wendet sich an diese Frau in seiner äußersten Not. Er hat keine Miete, der Haushalt will nicht bezahlen, sein anderes Monument fällt über, das ist wiederum ein Blütel, und sie lacht sie nicht, wie sie ihre Miete decken wird, da sie ihre Zimmer nicht vermietet hat, aber ungetötet soll niemand ihre Schwelle verlassen. Sie bestellt ihn auf den andern Tag zu sich. Diese Zeit denkt sie, um bei allen Bekannten und Freunden mit kleinen Belägen das Geld zu beschaffen, markt und großerweise, und ganz schlimmgen, daß andern Tages ist sie schon bei dem Christsteller, den sie aber nicht antreift. Da es bereits der dritte Tag im Quartier ist, weiß sie, daß sie kommt. Sie hat einige Sachen unterwegs gekauft, diese gibt sie dem Portier des Hauses für den Christsteller ab, dabei überträgt sie 50 Pf., und schreibt einen offenen Zettel folgenden Inhalts: „Aber die mi freundlich geschenkte 50 Pf. mit diesem Danzt zurück! Welch ein feines Gesäß liegt in dieser Handlung! Sie will nicht, daß der Portier in die Verhältnisse des Mieters Einblick erhält, sie stellt sich selbst als Schuhmutter hin! Ist das nicht hochsinnig, edel?“

Wer sich bei ihr bedanken will, kommt schlecht an, sie verabscheut jedes Dankeswort, ein Händedruck, ein Blick in ihre treuen Augen, das genügt ihr. Sie wird nie einen Schuldner mahnen, denn sie geht von dem Grund aus, daß er ihr das Geld ohne Rücksicht aufdrückt, wenn er es kann, und wenn nicht, dann wird sie ihm deshalb nicht böse sein, er war ja in Not, da war es ihre Pflicht, ihm zu helfen. Hat sie ihre Hilfe aber an einen Unwürdigen verschwendet, dann wird sein Gemüsen ihr ja auch schlagen. Das ist alles! Wieviel Tränen hat diese Frau schon getrocknet, wieviel Kummer und Elend aus der Welt geholt, ohne nur ein Wort darüber zu verlieren, und wenn man sieht, wie ihr freundliches Gesicht strahlt, wenn sie wieder etwas Gutes getan hat, wie sie oft selbst ihre Nahrung verbergen muß, das ist einzig, und sie sagt selbst, daß ihr nichts so viel Freude macht, als wenn sie helfen kann.

Wieviel Tränen hat diese Frau schon getrocknet, wieviel Kummer und Elend aus der Welt geholt, ohne nur ein Wort darüber zu verlieren, und wenn man sieht, wie ihr freundliches Gesicht strahlt, wenn sie wieder etwas Gutes getan hat, wie sie oft selbst ihre Nahrung verbergen muß, das ist einzig, und sie sagt selbst, daß ihr nichts so viel Freude macht, als wenn sie helfen kann.

Was sie nicht kennen, „nicht gründen“ und aus diesen so nützlichen Gründen sich nicht um die Not ihrer Nachbarn kümmern zu brauchen vermögen, die Kinder also kennen. Wie manche Träne würde durch etwas mehr Teilnahme getrocknet werden, wie manches Unfall durch eine kleine Hilfe oft vermieden werden könnte! Ich möchte hier Gelegenheit nehmen, aus meiner eigenen Erfahrung einzelne Fälle wirtschaftlicher Verhängnisse und Hilfsbereitschaft als Beispiele anzuführen, wie man geben kann und geben soll.

Das Gute getan zu haben. Wie wünschte ich von

Herrn aufgehoben. Er hatte allein auf einer Bank im Zwischenraum einer großen Bühne gesessen, als stand auf und ging ihnen entgegen, als er sie kommen sah.

Die junge Witwe fühlte, daß sie stark errötete.

„Nein, Herr!“, antwortete er leise, „ich will gar nicht so tun, als ob es ein Aufall wäre, daß wir uns gerade jetzt hier treffen. Sie sagten vorsichtiger, daß Sie heute auf den Friedhof wollten. Da, duftet ich nicht sehr wohl.“ Sie wußte sich wohl an kleiner Spaziergang durch den Parkplatz an. An einem so schönen Tag! Und da saß ich mich auf die Bank dort und wartete. Ich konnte mich heute im Bureau schon um zwei Uhr freimachen.

Die Witwe sah rot, und antwortete nichts.

„Es ist Ihnen sehr unangenehm, Herr!“ fragte er.

„Ihre Antwort kam ebenso leise wie seine Frage.“

„Das gerade nicht.“

„Sie gingen für sich allein am Wegrand und plauderten.“

„Mama“, sagte der Kleine, wie wird sich Papa über den Strand freuen?“

„Wir wollen es wissen“, sagte die Mutter.

„Papa will Papa auch einen Krampf geben.“

Die junge Witwe überlegte einen Augenblick.

Die Kinder waren still. Aber sie hatte gerade keinen Überdruck an Geld. So gab sie dem Kleinen einen Krampf.

„Wie kann Mama Krampf nehmen und ich auf und bilden?“

Der Kleine hielt eigentlich August, nach dem Vater; aber er sah sie sehr seltsam an und rief ihn der Mutter auch so. Er war nicht eigentlich häßlich; aber er war ein Kind ohne Charme. Die leichten, blauen Augen blinzelten rund und sahen aus dem allzujugendlichen Gesicht aus.

„Wie will Papa auch einen Krampf geben?“

Die Witwe sah sehr unangenehm aus.

„Das gerade nicht.“

„Sie gingen einen Weg zwischen den höchstmöglichen pittoresksten Tannen, deren Kronen sich beinahe schwarz vor all dem hellen Frühlingsgrün ringenbergen abhoben.“

„Wie ist hungrig und müd“, sagte der Kleine.

„Wie ähnlich er seinem Vater sieht“, sagte der junge Mann, ohne sich weiter etwas dabei zu denken.

Die Mutter antwortete nicht. Aber es war nicht eigentlich häßlich; sie sah beinahe nichts von sich selbst in ihrem Kind wieder. Die gewölbten, vorüberhenden Augen, das dünne, farblose Haar, das einen frischen Angusti vertrug, der ganze alltägliche Ausdruck — alles war der Vater. Alles war der Vater.

Aber merkwürdigweise, der Vater hatte im Gegenzug zu den weichen Vätern sein Auge sollte gebaut, und auch im ganzen nie viel Zeit oder Interesse für das Kind fand. „Mein Beruf als Orgelbauer beginnt erst, wenn August in das schulmäßige Alter tritt“, hatte er manchmal gesagt, das Jahr, bevor er starb.

Die gingen einen schmalen Weg entlang, auf deren anderer Seite das Schloß — eine kleine italienische Villa — weiß aus dem Grün hervortrat. Sie passierten die orangefarbene und tranken im Vorübergehen von dem kalten klaren Wasser. Wiederum aus der Quelle tranken, fuhr eine altenmüde Coupage mit Fahrer und Postfahrt vorbei. In der Coupage saß eine kleine Person, die mit herablassendem Kopfnicken imaginäre Gräfe erwiderte.

\* \* \*

Sie waren zu einem festlichen Strand gekommen.

Die Wellen der Bucht plätscherten lachte an die Stelle des Ufers, und gegenüber liegen die Sandstrände des Hafens, und hinauf schaut die Rauchwolken des Hafens hinauf.

Die Witwe sah auf einen Stein gelegt, der eine natürliche Bank bildete. Age spielte am Ufer mit einem kleinen Kinderspielzeug, das kleine Bootchen schwamm.

„Wie kommt er hierher?“, fragte die Mutter.

„Sie waren gleichzeitig — sie war nur einige Monate älter als er. Sie wohnten im selben Hause, das Haus gehörte der Firma, bei der er arbeitete, und er war Administrator. So waren sie bekannt gewesen, eigentlich ganz von selbst. Sie hatten über ein Buch gesprochen, das er eben gekauft hatte und von dem er wollte, daß sie es auch lesen; sie hatte es bekommen, als sie sich zu dürfen. Nach einer Woche oder so war sie zu ihm hinaufgekommen, um es zurückzugeben. Es war an einem Nachmittag im April, in der Dämmerung. Er hatte eine Doublette mit Balkon ganz hoch oben unter dem Dach, mit einer großen und freien Aussicht über den äußeren Ausläufer der Großstadt, wo Land und Stadt sich begegnen, Tannenwälder, gefrorene Seen, Habichtswalze, ein Stück der Waldeshügel und über all dem die Größe, Weite und Weite des kalten Frühlingsabends.“

Ein Weilchen hatten sie auf dem Balkon gesessen, und sie schaute den Friedhof hinunter, der eine natürliche Bank bildete. Age spielte am Ufer mit einem kleinen Kinderspielzeug, das kleine Bootchen schwamm.

„Wie kommt er hierher?“, fragte die Mutter.

„Sie waren gleichzeitig — sie war nur einige Monate älter als er. Sie wohnten im selben Hause, das Haus gehörte der Firma, bei der er arbeitete, und er war Administrator. So waren sie bekannt gewesen, eigentlich ganz von selbst. Sie hatten über ein Buch gesprochen, das er eben gekauft hatte und von dem er wollte, daß sie es auch lesen; sie hatte es bekommen, als sie sich zu dürfen. Nach einer Woche oder so war sie zu ihm hinaufgekommen, um es zurückzugeben. Es war an einem Nachmittag im April, in der Dämmerung. Er hatte eine Doublette mit Balkon ganz hoch oben unter dem Dach, mit einer großen und freien Aussicht über den äußeren Ausläufer der Großstadt, wo Land und Stadt sich begegnen, Tannenwälder, gefrorene Seen, Habichtswalze, ein Stück der Waldeshügel und über all dem die Größe, Weite und Weite des kalten Frühlingsabends.“

Ein Weilchen hatten sie auf dem Balkon gesessen, und sie schaute den Friedhof hinunter, der eine natürliche Bank bildete. Age spielte am Ufer mit einem kleinen Kinderspielzeug, das kleine Bootchen schwamm.

„Wie kommt er hierher?“, fragte die Mutter.

„Sie waren gleichzeitig — sie war nur einige Monate älter als er. Sie wohnten im selben Hause, das Haus gehörte der Firma, bei der er arbeitete, und er war Administrator. So waren sie bekannt gewesen, eigentlich ganz von selbst. Sie hatten über ein Buch gesprochen, das er eben gekauft hatte und von dem er wollte, daß sie es auch lesen; sie hatte es bekommen, als sie sich zu dürfen.“

„Wie kommt er hierher?“, fragte die Mutter.

„Sie waren gleichzeitig — sie war nur einige Monate älter als er. Sie wohnten im selben Hause, das Haus gehörte der Firma, bei der er arbeitete, und er war Administrator. So waren sie bekannt gewesen, eigentlich ganz von selbst. Sie hatten über ein Buch gesprochen, das er eben gekauft hatte und von dem er wollte, daß sie es auch lesen; sie hatte es bekommen, als sie sich zu dürfen.“

„Wie kommt er hierher?“, fragte die Mutter.

„Sie waren gleichzeitig — sie war nur einige Monate älter als er. Sie wohnten im selben Hause, das Haus gehörte der Firma, bei der er arbeitete, und er war Administrator. So waren sie bekannt gewesen, eigentlich ganz von selbst. Sie hatten über ein Buch gesprochen, das er eben gekauft hatte und von dem er wollte, daß sie es auch lesen; sie hatte es bekommen, als sie sich zu dürfen.“

„Wie kommt er hierher?“, fragte die Mutter.

„Sie waren gleichzeitig — sie war nur einige Monate älter als er. Sie wohnten im selben Hause, das Haus gehörte der Firma, bei der er arbeitete, und er war Administrator. So waren sie bekannt gewesen, eigentlich ganz von selbst. Sie hatten über ein Buch gesprochen, das er eben gekauft hatte und von dem er wollte, daß sie es auch lesen; sie hatte es bekommen, als sie sich zu dürfen.“

„Wie kommt er hierher?“, fragte die Mutter.

„Sie waren gleichzeitig — sie war nur einige Monate älter als er. Sie wohnten im selben Hause, das Haus gehörte der Firma, bei der er arbeitete, und er war Administrator. So waren sie bekannt gewesen, eigentlich ganz von selbst. Sie hatten über ein Buch gesprochen, das er eben gekauft hatte und von dem er wollte, daß sie es auch lesen; sie hatte es bekommen, als sie sich zu dürfen.“

„Wie kommt er hierher?“, fragte die Mutter.

„Sie waren gleichzeitig — sie war nur einige Monate älter als er. Sie wohnten im selben Hause, das Haus gehörte der Firma, bei der er arbeitete, und er war Administrator. So waren sie bekannt gewesen, eigentlich ganz von selbst. Sie hatten über ein Buch gesprochen, das er eben gekauft hatte und von dem er wollte, daß sie es auch lesen; sie hatte es bekommen, als sie sich zu dürfen.“

„

meiner Mutter, die tot ist und nicht antworten kann. Ich kramte dieser Tage in alten Briefen. Da fand ich einen Briefwechsel zwischen meinem Vater und meiner Mutter aus ihrer Verlobungszeit. Und es gings daraus hervor — ich wußte es ja ohnehin, aber ich hatte es vergessen —, daß meine Mutter meinen Vater nie geliebt hat. Einmal läßt sie vor der Verlobung, weil sie einen andern haben wollte. Aber mein Vater war der stärkere Will. Er hat sie schließlich doch bekommen — und sonst wäre sie nicht meine Mutter geworden! Aber geliebt hat sie ihn nie."

Sie blinzerte in das starke Frühlingsslicht hinzu: "Doch doch das alte ruhen", sagte sie. "Das alte Toze."

"Ja, los uns das." Und er zog ein Papier aus der Tasche und entfaltete es. Es waren Zeichnungen für ein kleines Häuschen auf dem Lande. Eine einfache, heimliche Dürftigkeit. Das alte Empire in langer schwedischer Form. Und Pläne, die drei Zimmer und Küche im Erdgeschoss zeigten und zwei kleine Dachkämmerchen. Ein Balkon nach dem Norden, von dem man an einem Sommerabend das Sternbild des Wagenwagens sonnte. Eine Dachterrasse für Sonnenbäder am Tage und Sterngucken bei Nacht.

"Wie du mit mir in diesem kleinen Häuschen wohnen?", fragte er. "Ich bin die letzten Nächte aufgelebt und habe es für uns gezeichnet."

Sie betrachtete die Zeichnungen, wehmütig lächelnd. "Vann, glaubst du, faust du das Haus fertig haben?", fragte sie.

"Vielleicht früher, als du glaubst." Sie zog seinen Kopf an sich und küßte ihn ins Ohr: "Über ich will nicht darauf warten."

"Was willst du denn?" "Ich will dein sein. Heute. Heute abend. Heute nacht. Ich habe ja nie gewußt, was Glück ist, wie, wie. Ich will nicht warten!" Sie verschmolzen in einem ewigkeitsklangen Rausse.

Ein leichter Frostschauer schüttelte sie. Die Sonne war hinter einer Wolke gegangen, und die Luft war nicht mehr warm.

"Aber wo ist denn Agel?", fragte sie. "Und sie rief: "Agel!" Es kam keine Antwort.

"Er kann nicht weit weg sein", sagte Helge. Und er rief auch: "Agel!" Denn er dachte, der Junge verstecke sich vielleicht zum Spaß vor seiner Mama, aber wenn ich ihn rufe, kommt er schon.

Aber es kam kein Rue und keine Antwort.

Die beiden sahen einander an, plötzlich freudig, alle zwei. Der selbe furchtbare Gedanke blieb gleichzeitig vor ihnen auf.

"Nein, nein", lächerte sie. "Das ist ja unmöglich. Er kann doch nicht hier ins Wasser gefallen und ertrunken sein, ohne daß man einen Laut gehört hat." Hallo! gingen sie in wachsender Angst dem Ufer entlang. Und immer wieder riefen sie: "Agel, Agel!" Aber sie glaubten jetzt nicht mehr, daß sie Antwort bekommen würden.

Sie waren nun auf einen Domhofschießweg hinausgegangen. Ringende eine Spur des Kindes.

"Er kann doch nicht ins Wasser gefallen sein. Da mußte seine Mutter irgendwo schwimmen."

Die Mutter verfügte ihre Gedanken zu summeln.

Sie stand da, beide Hände an ihre Brust gedrückt.

"Er hatte seine Mutter mit einer Gunnisonne unter dem Kinn beschicht", brachte sie endlich heraus.

Völlig erblödet er einen kleinen dunklen Gegenstand, der sich neben der Brücke auf den Wellen schwamm.

Das Rindenboot.

Es ging hinunter und lächelte es heraus. Da, es war daselbe kleine Rindenboot, das er selbst vor kaum einer halben Stunde geschwommen hatte. Eine Gesellschaft viel feucht und schlüpfrig zum Wasser ab, und gleich darunter lagen noch die Reste einer Eisbuche. Der Winter war lang und streng gewesen, der Frühling war spät und süßlich gekommen, und hier an diesem hellen Waldbrand nach dem Norden, wo die Sonne nie den Wasserlauf erwärme, lag noch diese leichte, ausgewogenes Schärme, schwüle Eisbuche. Er brach einen Ast von einer Eiche und schob vorsichtig die Eisbuche fort.

Da lag der kleine Rue, auf dem Rücken, Augen und Mund weit offen. Die Hände, mit der er das Rindenboot geschnellt hatte, hielten er noch in der kleinen, festgeballten Hand.

**Hauswirtschaftliches**

#### Besuch im Lazarett

Obaleit unsre lieben Kranken und verwundeten Soldaten in den Händen gehaltener Pfleger und Pflegerinnen sah der besten, zweitentwickelnden Pflege und liebevoller Behandlung erfreuen, so sehen sie doch begreiflicherweise immer gern den Tagen entgegen, die ihnen den Besuch von Angehörigen, guten Freunden und Bekannten bringen. Freudliche Gesichter, muntere Stimmen sind eine willkommene Unterbrechung des durch Krankheit und Verletzung bedingten Elernerleid und der vom Arzte dringend verordneten Langeweile. Ihr viele aber bedeutet ein lieber Besuch viel mehr, ist eine unshägbare Wohltat, wenn er — und sei es nur auf kurze Zeit — gegen den Schmerzen und Leidzwerden, Vorsorgen

auch der mancherlei trüben Gedanken hofft, die die Mauern eines Lazaretts bergen.

Umso nur kommt der Besucher mit leeren Händen, und dann's nicht viel sein, so sind es ein paar Blüten oder sonst eine kleine Überraschung, von der Liebe erkannt. Da gibt es ja viel Anwohl zu weinen, Blumen, Zigarren und Zigaretten, was man nun erforsche haben, was dem Patienten erlaubt ist. Aber auch ohne kostbares Geschenk des Gedankens wird unser Kommen Freude auslösen, wenn wir nur die richtige Stimmung, den reichen Takt mitbringen.

Man muß wissen, wo mitfühlende Worte, trostseliger, anfechtender Zuversicht angebracht sind, wo hilfloses Hinweggehen über den wunden Punkt mit Takt empfohlen wird. Pflichtverlegen und dem Kunden des Kranken entsprechend ausgedacht seien auch die Nachrichten, die von draußen, von der Familie, vom Kriegsaufmarsch usw., zu Ehren der außer Tätigkeit gesteyten Krieger gebracht werden. Wie leicht verzögert ein pfloglicher Sohn, eine neue Sorge die Seele, ja die Seele ganz in Krage. Kennst man die Religionsen des Kranken noch nicht genug, so heißt es eben, mit Gottesdienst anständig zu tun, was ihm interessiert, was er gern hört und bevorzugt, ohne sich anzutragen. Oft sieht z. B. der Soldat nicht ein, eingezogen auf seinen schäbigen Dienst, wie es ja auch bei uns Gefunden Seien gibt, wo uns die Angestellten so fern gerückt sind, daß wir uns nicht gern an sie erinnern lassen. Wie gern vergibt der Weibesherz einmal Gehalt, Schule, Unterricht, um seiner persönlichen Reise zu leben, sich einmal einer selbstgemachten Verhüllung hinzugeben, so sieht auch der Soldat in solchen, freilich nicht freiwilligen und nicht immer angenehmen Herien ein altes, vielleicht halbvergessenes Siedenspind hervor, summelt es nach Herzgesund und so und dankbar, wenn wir seinem Kleid etwas Nähigung geben; viele wollen teuer, nur teuer, einige zur Belohnung, die meisten wohl, um sich zu unterholzen, und die größte Freude in ihnen ein mitgebrachtes, ihrem persönlichen Geschmack entsprechendes Buch. In der Paupersie soll schwerfällige, trübselige Schrift ausgetauscht sein, frisches, frohes Leben, jungeres Humor sollen zu Worte kommen. Unsre deutsche Literatur bietet darin unerschöpflich viel Schönes.

Bei uns nicht wenigen der jungen Männer lebt auch in der Welt der Künste ein altes, über der Berufsarbeit vergessenes Talent auf und wird nun gezeigt und weiter ausgebildet. Häufig, oft lächerliche Selbsttautatenarbeiten kommen anhande, die neben dem idealen Wert, dem Bewußtsein des eigenen können und der Freude am gelungenen Werk, sich zum praktisch als Geschenke nägen lassen oder dem Verkäufer durch Verkauf sogar überragendes Volumen bringen. So wird geschnitten, modelliert, die Langlege gebraucht, geschnitten, Bleiarbeiten werden gefertigt und, als ganz besondere Beliebt- und Danzbar, Pfeifenhörner.

Unter sieht. Nicht immer wird es freilich den Kriegsverlegten leicht, das nötige Material zu bekommen. Ja, mancher bedarf erst der Anregung von Außen und des Einwirkens auf eine ansprechende Bevölkerung, und hier bietet sich dem Besucher ein weites Feld, seine Anstellung praktisch zu beweisen. Alles werden brauchbares Eingehen auf die jeweilige Bevölkerung und das Mitbringen von passenden Werkzeugen und Arbeitsstoffen, sowie neue Ideen als sehr wohltuend empfunden werden. Was können &c. dem Heiligen Fleisch- und Vogelmehl für wunderbare und dabei billige Hilfsmittel für seine Arbeit geleistet werden!

So ist die persönliche Note, daß Eingehen auf die Verhältnisse des Kranken, was unter Kunden von Wert macht und was einen Teil des Dankes besteht, den wir dem schulden, der sein Leben für uns und die Schweiz geschlagen hat.

S.

**Schachzeitung**

Redigiert von Dr. Miesed

Aufgabe Nr. 318

Von Prof. Berger in Graz

SCHWARZ



WEISS

Weit im zweit Zügen.

Züge der Aufgabe Nr. 317:

1. Ta6-a1 b2-b1D 1... b1D beliebt außer

2. Ta4xb1 a6 2. b67-a6 weiß.

Feldpostbriefe  
Gelbmann, Sonnenblum,  
Sonneblume

**Solide**  
**Mübel**  
Kriegsgefangene  
Verlobte

brauchen Sie mein  
preiswertes Angebot!

I. vornehme hochmod.

3-Zimmer-  
Wohnung

1800 M.

1 Speisezimmer,

1 Schlafz., 1  
Büro, 1 Küchen,  
1 Badez., 6 Schränke,  
1 Kommode mit Schub.

780 M.

1 gebiegtes

Herrn- u. Empfangs-

Zimmer,

1 Büro, 1 Küchen, 1  
Schlafz., 1 Badez.,  
1 Kommode mit Schub.

475 M.

1 apert. Schlafz.,  
1 Küchen, 1 Büro, 1  
Schlafz., 1 Badez.,  
1 Kommode mit Schub.

420 M.

1 herzhafte Küche,  
1 Büro mit Verbindung,  
1 Küch., 1 Schlafz., 1  
Badez., 1 Kommode mit  
Schub.

125 M.

Einrichtungen  
von 350-6000 M.

Kauf- & Käbel - Magazin  
Fest. 1. wöch. Wohnungsbau

Rich. Jenisch  
Untergeschoss  
gegliedert mit geschweift  
Preissenkung  
Groschen-Preissatz,  
Hauptstraße 8 und 10.



82520

Ausstellung  
in sämtlichen  
Schaufenstern



Ausstellung  
im I. u. II. Stock  
meines Hauses

**Die Mode im Herbst**

Neue Mäntel — Neue Jackenkleider — Neue Blusen  
Neue Pelze — Neue Kleider — Hüte — Neue Seiden

Auch Nichtkäufer werden zur Besichtigung der Ausstellung höflich eingeladen

# Preiswerte neue Korsetten



Korsett  
aus weißem oder  
blauem Satinkörper,  
lange Form, waschbare  
Einlagen ..... 4.25

## Bezugsscheinfrei!

Korsett aus bunt gemustertem oder weißem Körper mit Bogen- und Spitzengarnitur .....	2.25
Korsett aus weißem Drell, besonders lange Form, mit Bogen- und Spitzengarnitur .....	3.50
Korsett aus weißem Körper, sehr schmiegende Form, mit ausgezackter Stoffgarnitur .....	3.95
Korsett, Satin-Drell, schmiegend, gelb u. blau gemustert, waschbare Einlagen, Bogen- und Spitzengarnitur .....	4.50

## Bezugsscheinfrei!

Korsett aus weißem Drell, sehr gut sitzende Form, elegante Stickereigarnitur, waschbare Einlagen, 1 Paar Halter .....	7.25
Korsett aus Satin-Drell, nach oben sehr kurz, waschbare Einlagen, elegante Band- und Zackengarnitur, 2 Paar Halter .....	8.50
Korsett aus besonders gutem Satin-Drell, für starke Damen empfohlen, feste Stangen, breite Schleife, elegante Stickereigarnitur .....	9.00
Korsett, elegant gemusterter Damast, hochmoderne Form, feine Garnierung, 2 Paar Halter, in rosa, hellblau und weiß .....	12.50

## Korsettschutz- stangen

rostfrei ..... Paar



Büstenhalter  
aus porösem Stoff, gutschneidend ..... 2.65

Büstenhalter „Forma“  
aus Trikot, auf der Haut zu tragen ..... 4.25

Büstenhalter, Leibchenform, ganz auf Stangen gearbeitet, besonders für starke Damen empfohlen ..... 3.90



Korsett  
aus starkem, weißem Körper mit Bogen- und Spitzengarnitur ..... 9.95

## Damenbinden und Gürtel in großer Auswahl



Korsett aus  
Satin-Drell, lange  
Form, Stickerei-  
garnitur, waschbare  
Einlagen, 1 P. Halter ..... 1.25

Hüftformer, gutschneidende Form aus starkem Satindrell, Stangen auswechselbar, vorn zum Knöpfen ..... 4.25

Reformkorsett  
aus starkem Drell, lange Form, auswechselbare Stangen ..... 5.75

Kinderleibchen, Trikot oder poröser Stoff, sehr gute Verarbeitung, für 2 Jahre (jede weitere Größe 1.50 mehr) ..... 1.75

## Ullstein- Schnittmuster

# Residenz-Kaufhaus

Lieferant des Bundes deutscher Offiziersfrauen.

## Ullstein- Bügelmuster

### 20000 Zahnkranken,

die in meinen Ateliers behandelt wurden, empfehlen meine Zahnpflege der schonenden Behandlung, kostengünstige Preise und leichten Zahlung wegen.

#### Zahnpraxis Max Flach, Dresden

Altstadt:  
Amalienstrasse 8, H.,  
am Pirnaischen Platz,  
neben dem Kaiserpalast.  
Tel. 29-07.

Neustadt: (52317)  
Hautzener Strasse 14,  
nahezu Kurfürsten- und  
Markgrafenstrasse.  
Tel. 29710.

#### Für Nervöse-Herzempfindliche vertrauensvoll!

Behandelt möglichst steil schmerzfrei! Schmerzlosigkeit, Plomben, Zahnen mit u. auch ohne Platte, Spitze, Ganzes Gebiss! Negativ. Umkehr-Reparaturen, Preisrechnungen, Zarte Herren- und Damenschönheit! Goldgeld wird in Zahlung genommen: 10 als 12 und 20 als 25 M., Kassen-Kassen-Mitglied, Rabatt! Praxis für jedermann! Schriftsteller Ruff! 3793



#### Die Angst vor dem Zahnziehen

hindert noch viele Patienten, sich rechtzeitig in Behandlung zu begeben. Diese Furcht ist aber vollkommen unbegründet, da ein tüchtiger, gewissenhafter Fachmann jetzt tatsächlich Zähne und Wurzeln in den meisten Fällen fast gleichschön entfernen kann. Um nun das gesuchte zahnärztliche Publikum davon zu überzeugen, bin ich bereit, falls die in meiner Praxis schon mit ersterem Erfolg erprobte Behandlung nach neuzeitlicher Methode nicht völlig der Zahnärztin entspricht, sie kostenlos auszuführen. 33042 Wirkliche Beurteilungen meiner Patienten über wirklich schmerzloses Zahnziehen w. gern vorgelegt.

Zahn-Praxis P. Zuckermann,  
Sorresstr. 2 Ecke Amalienstr., Tel. 16512.

Während des Krieges ermäßigte Preise.

Eingang: Wallstr. 1, Sonntag 9-11.

Zahn-Praxis A. Sonnenschein

Postplatz.

Alles-Aufsort d. Patent-Gebissplatte

1.00 Zähne 2.00 ohne Platte

Trotz des Krieges

n. der dadurch erhöhten Material- kosten keine Preiserhöhung.

Viele Dankenproben über schwarzeste Zahnlücken a. 1.00

Nur persönlich Behandi-

gung! 8-8 Uhr, Sonntag 9-2 Uhr

Verkauf: 8-12 und 2-4 Uhr.

24876

Wiktoria-Strasse 16

24878

24879

24880

24881

24882

24883

24884

24885

24886

24887

24888

24889

24890

24891

24892

24893

24894

24895

24896

24897

24898

24899

24900

24901

24902

24903

24904

24905

24906

24907

24908

24909

24910

24911

24912

24913

24914

24915

24916

24917

24918

24919

24920

24921

24922

24923

24924

24925

24926

24927

24928

24929

24930

24931

24932

24933

24934

24935

24936

24937

24938

24939

24940

24941

24942

24943

24944

24945

24946

24947

24948

24949

24950

24951

24952

24953

24954

24955

24956

24957

24958

24959

24960

24961

24962

24963

24964

24965

24966

24967

24968

24969

24970

24971

24972

# HERRIG

## Dresden am Altmarkt

### Kleider- u. Blusenstoffe

Blusenstoffe, gestr. od. kariert,	225
70 cm breit . . . m 4,75 bis	
Schleierstoffe, m 9,35, 9,25,	225
2,75,	
Reinwoll. Kammgarnstoffe	
ca. 140 cm breit . m 12,50 bis	1075

### Kleider-Selde u. -Samt

Seiden-Cachemir ca. 100 cm	800
brett . . . m 12,00 bis	
Taffet-Selde, ca. 100 cm breit,	750
schwarz u. farbig, m 10,00 bis	
Lindner-Müper-Samt	
4,75 bis	275

### Schürzen

Weisse Tändel, mit und ohne	200
Träger, gr. Ausw., Stck. 0,75 bis	
Wiener Schürzen, zu Satin	490
Stück 8,75, 7,50, 6,25 und	
Knaben-Mädchen-Schürzen, 2,75 bis	95

### Damen-Jacketts

Gestrichkt, merceris., moderne	1200
Farben . . . 13,50 bis	
Gestrichkt,	825
alle Farben, mit Schein	
Gestrichkt, Wolle, mit Schein,	1350

### Mitscherlings-Tanz-

Frauen u. Mädchen el. lauf. im Tanz-  
saal z. Haus-Betet.  
nämlich: Samstag, 1. Sept.

1. Klasse, 1. Klasse, 2. Klasse,  
3. Klasse, 4. Klasse, 5. Klasse,  
6. Klasse, 7. Klasse, 8. Klasse,  
9. Klasse, 10. Klasse, 11. Klasse,  
12. Klasse, 13. Klasse, 14. Klasse,  
15. Klasse, 16. Klasse, 17. Klasse,  
18. Klasse, 19. Klasse, 20. Klasse,  
21. Klasse, 22. Klasse, 23. Klasse,  
24. Klasse, 25. Klasse, 26. Klasse,  
27. Klasse, 28. Klasse, 29. Klasse,  
30. Klasse, 31. Klasse, 32. Klasse,  
33. Klasse, 34. Klasse, 35. Klasse,  
36. Klasse, 37. Klasse, 38. Klasse,  
39. Klasse, 40. Klasse, 41. Klasse,  
42. Klasse, 43. Klasse, 44. Klasse,  
45. Klasse, 46. Klasse, 47. Klasse,  
48. Klasse, 49. Klasse, 50. Klasse,  
51. Klasse, 52. Klasse, 53. Klasse,  
54. Klasse, 55. Klasse, 56. Klasse,  
57. Klasse, 58. Klasse, 59. Klasse,  
60. Klasse, 61. Klasse, 62. Klasse,  
63. Klasse, 64. Klasse, 65. Klasse,  
66. Klasse, 67. Klasse, 68. Klasse,  
69. Klasse, 70. Klasse, 71. Klasse,  
72. Klasse, 73. Klasse, 74. Klasse,  
75. Klasse, 76. Klasse, 77. Klasse,  
78. Klasse, 79. Klasse, 80. Klasse,  
81. Klasse, 82. Klasse, 83. Klasse,  
84. Klasse, 85. Klasse, 86. Klasse,  
87. Klasse, 88. Klasse, 89. Klasse,  
90. Klasse, 91. Klasse, 92. Klasse,  
93. Klasse, 94. Klasse, 95. Klasse,  
96. Klasse, 97. Klasse, 98. Klasse,  
99. Klasse, 100. Klasse, 101. Klasse,  
102. Klasse, 103. Klasse, 104. Klasse,  
105. Klasse, 106. Klasse, 107. Klasse,  
108. Klasse, 109. Klasse, 110. Klasse,  
111. Klasse, 112. Klasse, 113. Klasse,  
114. Klasse, 115. Klasse, 116. Klasse,  
117. Klasse, 118. Klasse, 119. Klasse,  
120. Klasse, 121. Klasse, 122. Klasse,  
123. Klasse, 124. Klasse, 125. Klasse,  
126. Klasse, 127. Klasse, 128. Klasse,  
129. Klasse, 130. Klasse, 131. Klasse,  
132. Klasse, 133. Klasse, 134. Klasse,  
135. Klasse, 136. Klasse, 137. Klasse,  
138. Klasse, 139. Klasse, 140. Klasse,  
141. Klasse, 142. Klasse, 143. Klasse,  
144. Klasse, 145. Klasse, 146. Klasse,  
147. Klasse, 148. Klasse, 149. Klasse,  
150. Klasse, 151. Klasse, 152. Klasse,  
153. Klasse, 154. Klasse, 155. Klasse,  
156. Klasse, 157. Klasse, 158. Klasse,  
159. Klasse, 160. Klasse, 161. Klasse,  
162. Klasse, 163. Klasse, 164. Klasse,  
165. Klasse, 166. Klasse, 167. Klasse,  
168. Klasse, 169. Klasse, 170. Klasse,  
171. Klasse, 172. Klasse, 173. Klasse,  
174. Klasse, 175. Klasse, 176. Klasse,  
177. Klasse, 178. Klasse, 179. Klasse,  
180. Klasse, 181. Klasse, 182. Klasse,  
183. Klasse, 184. Klasse, 185. Klasse,  
186. Klasse, 187. Klasse, 188. Klasse,  
189. Klasse, 190. Klasse, 191. Klasse,  
192. Klasse, 193. Klasse, 194. Klasse,  
195. Klasse, 196. Klasse, 197. Klasse,  
198. Klasse, 199. Klasse, 200. Klasse,  
201. Klasse, 202. Klasse, 203. Klasse,  
204. Klasse, 205. Klasse, 206. Klasse,  
207. Klasse, 208. Klasse, 209. Klasse,  
210. Klasse, 211. Klasse, 212. Klasse,  
213. Klasse, 214. Klasse, 215. Klasse,  
216. Klasse, 217. Klasse, 218. Klasse,  
219. Klasse, 220. Klasse, 221. Klasse,  
222. Klasse, 223. Klasse, 224. Klasse,  
225. Klasse, 226. Klasse, 227. Klasse,  
228. Klasse, 229. Klasse, 230. Klasse,  
231. Klasse, 232. Klasse, 233. Klasse,  
234. Klasse, 235. Klasse, 236. Klasse,  
237. Klasse, 238. Klasse, 239. Klasse,  
240. Klasse, 241. Klasse, 242. Klasse,  
243. Klasse, 244. Klasse, 245. Klasse,  
246. Klasse, 247. Klasse, 248. Klasse,  
249. Klasse, 250. Klasse, 251. Klasse,  
252. Klasse, 253. Klasse, 254. Klasse,  
255. Klasse, 256. Klasse, 257. Klasse,  
258. Klasse, 259. Klasse, 260. Klasse,  
261. Klasse, 262. Klasse, 263. Klasse,  
264. Klasse, 265. Klasse, 266. Klasse,  
267. Klasse, 268. Klasse, 269. Klasse,  
270. Klasse, 271. Klasse, 272. Klasse,  
273. Klasse, 274. Klasse, 275. Klasse,  
276. Klasse, 277. Klasse, 278. Klasse,  
279. Klasse, 280. Klasse, 281. Klasse,  
282. Klasse, 283. Klasse, 284. Klasse,  
285. Klasse, 286. Klasse, 287. Klasse,  
288. Klasse, 289. Klasse, 290. Klasse,  
291. Klasse, 292. Klasse, 293. Klasse,  
294. Klasse, 295. Klasse, 296. Klasse,  
297. Klasse, 298. Klasse, 299. Klasse,  
300. Klasse, 301. Klasse, 302. Klasse,  
303. Klasse, 304. Klasse, 305. Klasse,  
306. Klasse, 307. Klasse, 308. Klasse,  
309. Klasse, 310. Klasse, 311. Klasse,  
312. Klasse, 313. Klasse, 314. Klasse,  
315. Klasse, 316. Klasse, 317. Klasse,  
318. Klasse, 319. Klasse, 320. Klasse,  
321. Klasse, 322. Klasse, 323. Klasse,  
324. Klasse, 325. Klasse, 326. Klasse,  
327. Klasse, 328. Klasse, 329. Klasse,  
330. Klasse, 331. Klasse, 332. Klasse,  
333. Klasse, 334. Klasse, 335. Klasse,  
336. Klasse, 337. Klasse, 338. Klasse,  
339. Klasse, 340. Klasse, 341. Klasse,  
342. Klasse, 343. Klasse, 344. Klasse,  
345. Klasse, 346. Klasse, 347. Klasse,  
348. Klasse, 349. Klasse, 350. Klasse,  
351. Klasse, 352. Klasse, 353. Klasse,  
354. Klasse, 355. Klasse, 356. Klasse,  
357. Klasse, 358. Klasse, 359. Klasse,  
360. Klasse, 361. Klasse, 362. Klasse,  
363. Klasse, 364. Klasse, 365. Klasse,  
366. Klasse, 367. Klasse, 368. Klasse,  
369. Klasse, 370. Klasse, 371. Klasse,  
372. Klasse, 373. Klasse, 374. Klasse,  
375. Klasse, 376. Klasse, 377. Klasse,  
378. Klasse, 379. Klasse, 380. Klasse,  
381. Klasse, 382. Klasse, 383. Klasse,  
384. Klasse, 385. Klasse, 386. Klasse,  
387. Klasse, 388. Klasse, 389. Klasse,  
390. Klasse, 391. Klasse, 392. Klasse,  
393. Klasse, 394. Klasse, 395. Klasse,  
396. Klasse, 397. Klasse, 398. Klasse,  
399. Klasse, 400. Klasse, 401. Klasse,  
402. Klasse, 403. Klasse, 404. Klasse,  
405. Klasse, 406. Klasse, 407. Klasse,  
408. Klasse, 409. Klasse, 410. Klasse,  
411. Klasse, 412. Klasse, 413. Klasse,  
414. Klasse, 415. Klasse, 416. Klasse,  
417. Klasse, 418. Klasse, 419. Klasse,  
420. Klasse, 421. Klasse, 422. Klasse,  
423. Klasse, 424. Klasse, 425. Klasse,  
426. Klasse, 427. Klasse, 428. Klasse,  
429. Klasse, 430. Klasse, 431. Klasse,  
432. Klasse, 433. Klasse, 434. Klasse,  
435. Klasse, 436. Klasse, 437. Klasse,  
438. Klasse, 439. Klasse, 440. Klasse,  
441. Klasse, 442. Klasse, 443. Klasse,  
444. Klasse, 445. Klasse, 446. Klasse,  
447. Klasse, 448. Klasse, 449. Klasse,  
450. Klasse, 451. Klasse, 452. Klasse,  
453. Klasse, 454. Klasse, 455. Klasse,  
456. Klasse, 457. Klasse, 458. Klasse,  
459. Klasse, 460. Klasse, 461. Klasse,  
462. Klasse, 463. Klasse, 464. Klasse,  
465. Klasse, 466. Klasse, 467. Klasse,  
468. Klasse, 469. Klasse, 470. Klasse,  
471. Klasse, 472. Klasse, 473. Klasse,  
474. Klasse, 475. Klasse, 476. Klasse,  
477. Klasse, 478. Klasse, 479. Klasse,  
480. Klasse, 481. Klasse, 482. Klasse,  
483. Klasse, 484. Klasse, 485. Klasse,  
486. Klasse, 487. Klasse, 488. Klasse,  
489. Klasse, 490. Klasse, 491. Klasse,  
492. Klasse, 493. Klasse, 494. Klasse,  
495. Klasse, 496. Klasse, 497. Klasse,  
498. Klasse, 499. Klasse, 500. Klasse,  
501. Klasse, 502. Klasse, 503. Klasse,  
504. Klasse, 505. Klasse, 506. Klasse,  
507. Klasse, 508. Klasse, 509. Klasse,  
510. Klasse, 511. Klasse, 512. Klasse,  
513. Klasse, 514. Klasse, 515. Klasse,  
516. Klasse, 517. Klasse, 518. Klasse,  
519. Klasse, 520. Klasse, 521. Klasse,  
522. Klasse, 523. Klasse, 524. Klasse,  
525. Klasse, 526. Klasse, 527. Klasse,  
528. Klasse, 529. Klasse, 530. Klasse,  
531. Klasse, 532. Klasse, 533. Klasse,  
534. Klasse, 535. Klasse, 536. Klasse,  
537. Klasse, 538. Klasse, 539. Klasse,  
540. Klasse, 541. Klasse, 542. Klasse,  
543. Klasse, 544. Klasse, 545. Klasse,  
546. Klasse, 547. Klasse, 548. Klasse,  
549. Klasse, 550. Klasse, 551. Klasse,  
552. Klasse, 553. Klasse, 554. Klasse,  
555. Klasse, 556. Klasse, 557. Klasse,  
558. Klasse, 559. Klasse, 560. Klasse,  
561. Klasse, 562. Klasse, 563. Klasse,  
564. Klasse, 565. Klasse, 566. Klasse,  
567. Klasse, 568. Klasse, 569. Klasse,  
570. Klasse, 571. Klasse, 572. Klasse,  
573. Klasse, 574. Klasse, 575. Klasse,  
576. Klasse, 577. Klasse, 578. Klasse,  
579. Klasse, 580. Klasse, 581. Klasse,  
582. Klasse, 583. Klasse, 584. Klasse,  
585. Klasse, 586. Klasse, 587. Klasse,  
588. Klasse, 589. Klasse, 590. Klasse,  
591. Klasse, 592. Klasse, 593. Klasse,  
594. Klasse, 595. Klasse, 596. Klasse,  
597. Klasse, 598. Klasse, 599. Klasse,  
600. Klasse, 601. Klasse, 602. Klasse,  
603. Klasse, 604. Klasse, 605. Klasse,  
606. Klasse, 607. Klasse, 608. Klasse,  
609. Klasse, 610. Klasse, 611. Klasse,  
612. Klasse, 613. Klasse, 614. Klasse,  
615. Klasse, 616. Klasse, 617. Klasse,  
618. Klasse, 619. Klasse, 620. Klasse,  
621. Klasse, 622. Klasse, 623. Klasse,  
624. Klasse, 625. Klasse, 626. Klasse,  
627. Klasse, 628. Klasse, 629. Klasse,  
630. Klasse, 631. Klasse, 632. Klasse,  
633. Klasse, 634. Klasse, 635. Klasse,  
636. Klasse, 637. Klasse, 638. Klasse,  
639. Klasse, 640. Klasse, 641. Klasse,  
642. Klasse, 643. Klasse, 644. Klasse,  
645. Klasse, 646. Klasse, 647. Klasse,  
648. Klasse, 649. Klasse, 650. Klasse,  
651. Klasse, 652. Klasse, 653. Klasse,  
654. Klasse, 655. Klasse, 656. Klasse,  
657. Klasse, 658. Klasse, 659. Klasse,  
660. Klasse, 661. Klasse, 662. Klasse,  
663. Klasse, 664. Klasse, 665. Klasse,  
666. Klasse, 667. Klasse, 668. Klasse,  
669. Klasse, 670. Klasse, 671. Klasse,  
672. Klasse, 673. Klasse, 674. Klasse,  
675. Klasse, 676. Klasse, 677. Klasse,  
678. Klasse, 679. Klasse, 680. Klasse,  
681. Klasse, 682. Klasse, 683. Klasse,  
684. Klasse, 685. Klasse, 686. Klasse,  
687. Klasse, 688. Klasse, 689. Klasse,  
690. Klasse, 691. Klasse, 692. Klasse,  
693. Klasse, 694. Klasse, 695. Klasse,  
696. Klasse, 697. Klasse, 698. Klasse,  
699. Klasse, 7



„Das wäre wertlich reizend, Merlin“ antwortete er, um ihr durch Liebenswürdigkeit wieder zufriedenzustellen.

Sie führte ihn in den Hirsch hinauf, in den wunderbar leuchtenden Buchenwald, und immer höher, nach den himmelanstrebenden Kiefern, die einen schwulen Herzduft in die stirrende, blaue Luft ausströmten.

In ihrer Unruhe ging Eva sehr rasch, so dass er kaum folgen konnte und sich mit seinem festen Schildwapplein lehnte vor dem Schwanz von der Sturzwinde machte.

Herrgott, können Sie aber laufen, Merlin! schrie er atemlos. Da siegte in Eva der Thall, und sie konnte wieder lachen.

Oben, an einem Hange, legte sie sich ins Heidekraut.

Dies unter ihnen rauschten nun die weiten, grünen Wälder, flüsterte der blühende Busch und zerprachte bühnend das Blätter auf dem Rückgrat.

Die Sonne aber schüttete Ströme goldenes Licht über Höhen und Tiefen, und über den Himmel segelten Baumwände, weiße Wölchen mit zahnbunden Pländern.

Gott, ich das schön!, befand Eugen Karl höhnend, „dass sie noch schöner als Theater spielen.“ Er setzte sich vorsichtig auf sein weiches Eschenholz. Das heißt, für eine Zeit lang lag ich mir's gefallen; dann gab mich das Theater zu duch wieder.“

Eva lag auf dem sonnigen Hange lang hinweggedreht. Ihr Haar brannte in der Sonne wie eine Gloriola.

„Sie sind doch eigentlich ein entzückender Mensch, Merlin“, sang Eugen Karl in eisem Gefühl. „Und Sie... Sie wollen vom Theater abheben? Aber ich bitte Sie — washalb — washalb?“

Eva hatte die Augen halb geschlossen und blickte in die blaue Himmelskuppel, die karr wie Glas schien.

„Ich will es Ihnen sagen, lieber Freund“, antwortete sie tief. „Ich möchte — betraten.“

Was — möchten Sie?“

Eugen Karl richtete sich verdutzt im Heidekraut auf.

„Ich möchte von all dem falschen Theaterplunder los. Ich möchte ein Leben voll ehrlicher Liebe haben.“ In ihrer Stimme schwang eine warme Überzeugung des Gefühls, und sie armete tief und ruhig, wie in einem reichschaften errungenen Freiben.

„Liebes Kind, ich verstehe Sie wohl. Diese tiefe Anwandlung kommt uns allen. Man möchte aus all dem Sturm seines Brüderen mit der „bürglerlichen“ Gefestigung machen.“

Aber wir ist es bitter ernst damit.“

„Meinen Sie, anders nicht?“ Eugen Karl Stimme war plötzlich ferngest worden. „Aber das sind Stimmen leerer Tage, die man längst verloren hat, denen man sich nicht hingeben darf.“

„Herrgott, Herrgott! Daran hindert Sie ja niemand.“ Wissen Sie denn darum gleich weiter?“

„Das ist abscheulich, Karl.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

Eugen Karl erhob die Stimme: „Aber Sie sind ein Künstlermensch, sind es mit Leib und Seele. In Ihnen ist Genie, Jamahl, Gente. Wer weiß das mehr als ich?“

Diese einzige Antwort, die Sie haben, diek bestreute Beleidigung des Wortes, Himmelbergott, Merlin, es soll's Ihnen erst mal jemand nachmachen, was Sie können.“

Eugen Karl hatte sich in Erregung gesprochen.

Eva aber hatte sich unwillkürlich hoch gesetzt und sah ihn mit großen Augen an.

„Das haben Sie mir nie gesagt, lieber Freund.“

„Ja, du lieber Gott...“ Hatte ich Verantwortung, Sie eitel zu machen?“ Zum Teufel, ich bin ja manchmal der richtige Knabe — die dummen Mädel wollen es ja so — aber Merlin, da tunen, da bin ich doch Kindler, ganz und gar und mit Hand und Faust.“

Er hatte sich auf die Knie gesetzt und lärmerte sich nicht mehr um sein Eschenholz. Seine blauen Augen blitzen, und seine Silen war rot geworden.

„Und als Knädel und Wohlbekannter“, fuhr er fort, sage ich Ihnen: Wenn Sie vom Theater ningen, es wäre... wäre eine Schande. So viele

Talente hat die Bühne nicht, als dass ihr ein wahrhaft begabter Mensch einfach aus Lanne Lebenswohl lagen dürfte.“

„Es ist keine Bühne. Es ist ein bedachter, reiflicher Entschluss.“

Eva sang es ernst und aus Überzeugung, aber dennoch betete ihre Stimme leicht.

„Und betraten wollen Sie, betraten?“

Er schüttelte den Kopf.

„Ich habe jemand aufrichtig lieb, Eugen.“

Da loderte er sornig auf:

„Herrgott, Herrgott! Daran hindert Sie ja niemand.“ Wissen Sie denn darum gleich weiter?“

„Das ist abscheulich, Karl.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

würden Sie nicht könnten und Ihre Kugel unrichtig“

würde ich Ihnen sagen: Holzen Sie. Es ist das Beste, was eine Frau dann tun kann.“

„Das ist die Wehrheit, weiter nichts. Sie werden's erleben, Merlin. Nach zwei, drei Jahren“

Bekannt preiswert

Besichtigung ohne Kaufzwang

#### Besonders ansprechende

# NEUHEITEN in WINTER-HÜTEN

für DAMEN und KINDER sind eingetroffen.

Fernsprecher: 14076

Strassenbahn-Linien: 7, 13, 15, 23

# MARSCHALL Gebh. Kohl & Co.

Freiberger Platz 22/24.

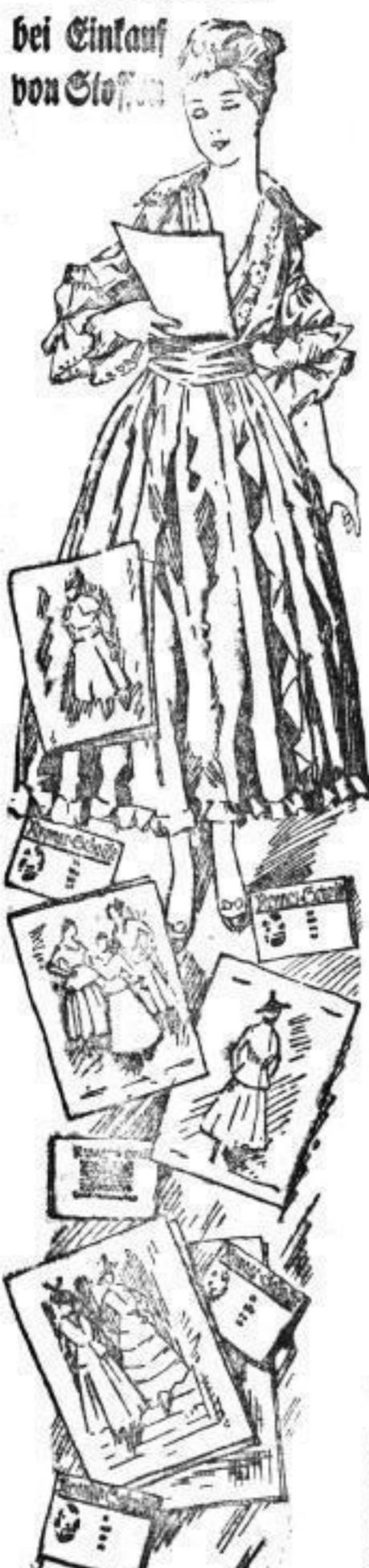


Möbelaus  
Rennert  
Altmarkt

# Herbst und Winter Kleider-Großmeile

Schnittmuster  
umsonst

bei Einkauf  
von Stoffen



Unsere D.M.G. Abteilung hilft un-  
entbehrlich bei Selbstfertigung von  
Garderobe aller Art. liefert bei  
Stoff-Einkauf unentbehrlich Schnitt  
nach persönlichem Maß und schneidet  
auf Wunsch auch den Stoff zu.

bieten wir in reichster Auswahl sowohl mit, wie auch ohne Bezugsschein. Gediegene dunkle Farbtöne und ruhige, unauffällige Mustermusterungen werden bevorzugt. Durch rechtzeitige Einkäufe können wir gerade in diesen begehrten Stoffen eine sehr schöne Auswahl vorlegen. Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster-Auslagen am Altmarkt. Nachauwärts senden wir Muster postfr. i. zur Auswahl.

## Mit Bezugsschein

### Jadensleider-Stoffe

**Stoffe,** gestreift, angerautete Gewebe i. grau. Farbtönen, 90, 110, 130 cm breit, Meter M 8.00, 4.40, 3.  
**Stoffe,** kleinemusterete, angerautete Gewebe, gedieste Farben, 100 cm breit, Meter M 4.50 u. 3.  
**Stoffe,** grau gerippt, für vornehme Jadenkleider, 130 cm breit, Meter M 6.  
**Stoffe,** blau-grün geflekt, gerautete Gewebe, 130 cm breit, Meter M 9.-

### Einfarbige Stoffe

**Kreppstoffe,** welchfallende Gewebe in schönen Farben, 100, 110 cm breit, Meter M 4.60, 4.20, 3.  
**Röperstoffe,** (Serge) weiche, schmiegsame Stoffe in all. Farb., 100, 105 cm breit, Meter M 5.50, 5.50, 4.  
**Rippensöper,** (Gabardine) scharfgerippt. Röpergewebe in bunten Farb., 110 cm breit, Meter M 8.  
**Schleierstoffe,** wollene (Wolle), für leichte Kleider u. Blusen i. all. Farb., 115 cm breit, Meter M 8.-

### Gekästelte Stoffe

**Stoffe,** blau-grün, gekästelt mit farbigem Durchzug, 90 cm breit, Meter M 4.50, 3.20 und 2.  
**Stoffe,** blau-grün, in kleineren und größeren Stellungen, 90, 110 cm breit, Meter M 6.50, 5.50, 3.  
**Wollstoffe,** blau-grün gekäst., m. farb. Zwischenmuster, 105 cm breit . . . Meter M 6.  
**Wollstoff,** blau-grün gekästelt, kleine Muster, Röpergewebe, 105 cm breit . . . Meter M 8.

### Schwarze Stoffe

**Weichlöper,** (Soulé), stumpfe Gewebe f. Trauer, 3.  
Kleider, 90, 95, 105 cm breit, Meter M 4.40, 4.20, 3.  
**Rauhköper,** (Cheviot) kräft. Ware f. praktische Kleider, 100, 110 cm breit, Meter M 6.50, 5.-, 4.  
**Wollkatisse,** feine Gewebe für leichte Kleider u. Blusen, 100, 110 cm breit, Meter M 7.50 und 6.  
**Alpatas,** feinsäbige, hochglänzende Stoffe, 120 und 130 cm breit, . . . Meter M 9.50 und 8.-

### Blusenstoffe

**Flanelle,** in reiner Wolle und Haftwolle, 70, 1.50 und 80 cm breit, Meter M 3.80, 2.80 bis 1.  
**Wollbatiste,** hellgrundig mit feinen Streifen, 2.40 20, 25 und 30 cm breit, Meter M 4.50, 3.60, 2.  
**Kreppstoffe,** einfarbig, gestreift u. bestickt, schöne Farben, 75 cm breit, Meter M 4.00, 3.60 u. 3.  
**Blusen-Stoffe,** blau-grün geflekt, d. groß. Modell. 4.  
**Blusen,** 100, 110 cm breit, Meter M 6.50 u. 4.

## Ohne Bezugsschein

### Jadensleider-Stoffe

**Köper,** glatt und gerautet, bunte Farben, gestreift od. geflekt, 130 cm breit, Meter M 12.-, 11.-, 10.  
**Rauhköper,** (Cheviot), bunte Mischfarben, glatt und gestreift, 130 cm breit . Meter M 10.  
**Kreppstoffe,** flottes Gewebe, bunte Mischfarben, kräftiges Gewebe, 140 cm breit, Meter M 13.-  
**Grafsöper,** (Diagonal), leicht angerautet, bunte Farben, 130 cm breit . Meter M 18.- und 14.-

### Einfarbige Kleiderstoffe

**Rauhköper,** (Cheviot), glatt u. angerautet, viele Farb., 130 u. 140 cm breit, Meter M 21.-, 14.-, 12.-, 10.  
**Ramigarnstoffe,** viele vornehme Farben, 130 u. 140 cm breit, Meter M 25.-, 14.-, 13.-, 12.-  
**Rippensöper,** (Gabardine), scharfgeripptes Gewebe, bunte Farb., 130 cm breit, Meter M 23.- bis 18.-  
**Langrips,** (Schuurenstoff), feines Gewebe, in 130 cm breit, Meter M 21.- u. 20.

### Schwarze Kleiderstoffe

**Ripsgewebe,** Halbselde, (Collonne), glänzend, vornehm, 100 u. 110 breit, Meter M 14.-, 13.-, 9.-, 8.-  
**Röperstoffe,** (Serge), neue Bindungen, 130 u. 140 cm breit, Meter M 25.-, 18.-, 16.-, 13.-  
**Rauhköper,** (Cheviot), fein und stark gerippt, 130 u. 140 cm breit, Meter M 22.-, 14.-, 12.-, 11.-  
**Tuch,** kräftig, weichfallend, feiner Glanz, 130 u. 140 cm breit, Meter M 25.-, 18.-, 16.-, 14.-

### Blusen-Stoffe

**Blusen-Stoffe,** Halbselde, schmale Streifen, auf 2.40 glatt. Batistgewebe, 65 bis 70 cm breit, Meter M 2.60, 2.  
**Blusen-Stoffe,** Halbselde, schwarz mit silbergrau. Streifen, 90 u. 105 cm breit, Meter M 17.50, 6.50, 5.-, bis 2.  
**Blusen-Stoffe,** neu, Batistgewebe mit dunkl. Seidenband-Streifen, viele Farb., 65 bis 70 cm breit, Meter M 5.50  
**Blusen-Stoffe,** Halbselde, blau-grüne Streifen, für feine Blusen, 65 bis 70 cm breit, Meter M 6.

### Seiden-Stoffe

**Seide,** gestreift und gekästelt, für Blusen u. Kleider, 2.40 45 bis 50 cm breit, Meter M 5.20, 3.60, 3.20, 2.  
**Seide,** schwarz, hochglänz. u. stumpf, 45, 50 und 52 cm breit, Meter M 9.50, 4.50, 3.80, 3.40, 3.-  
**Lasset-Seide,** in vielen Farben, glatt mit Tupfen 8.50 u. Blumenmuster, 85 u. 100 cm breit, Meter M 12.- bis 8.  
**Seide,** (Rothmir), weich glänz., reiche Farben, auswahl, 100 cm breit, Meter M 14.- und 12.-

# REINIGUNG